



14476 Golm

Liebe Leserinnen und Leser der 14476 Golm, wie in einem Bienenstock geht es manchmal in der Redaktion zu, um eine Ausgabe fertig zu bekommen. Da werden verschiedene Nektare (Artikel und Fotos) von fleißigen Bienen (unseren Redakteuren und Autoren) nach Hause geflogen, um daraus viel guten Honig zu produzieren (die Seiten der Ortsteilzeitung). Zum Schluss entsteht ein von vielen fleißigen Bienchen zusammengetragenes Produkt, zu dem jeder seinen Nektar von seiner Blüte beigetragen hat. Und dann gibt es auch wieder die ganz fleißigen Bienchen, die den Honig, nämlich unsere „14476 Golm“ im Ort verteilen und in jeden Briefkasten stecken (s. Seite 3). Wir möchten uns bei allen fleißigen Bienchen, die beim Gelingen dieser Zeitung helfen, herzlich bedanken!

Wir erfahren selber immer wieder Neues aus Golm, z.B. spannende Informationen über die Bienenzucht von Golms einzigem Imker, (s. Seiten 10/11) oder Interessantes rund um die Nachtigallen (s. Seite 14). Wir wünschen Ihnen eine frohe Sommerzeit mit Bienenstichen nur auf dem Kuchenteller, die Redaktion der 14476 Golm



N 52° 24.720 E 12° 46.444

So macht man ehrenamtliches Engagement kaputt

In der letzten OTZ schrieb Kathleen Krause in ihrem Bericht „Boßeln 2011...“: „Beruhigend ist, dass zumindest die Vereinsförderung und finanzielle Unterstützung für deren Aktivitäten problemlos läuft, ...“. Diese Meinung können, glauben wir, nur wenige Betroffene wirklich teilen. Das jetzige Antragsverfahren ist enorm aufwändig, sowohl in der Antragstellung als auch in der Abrechnung der Projekte.

Am 13.1.2011 luden Frau Ziegenbein von der Stadtverwaltung und ihre Kollegen zu einer Informationsveranstaltung ein und erläuterten die Hintergründe des bestehenden Verfahrens, die gesetzlichen Grundlagen, die Abläufe und Möglichkeiten. Keine Frage, Frau Ziegenbein führt sicherlich alles so durch, wie es von Gesetzes wegen sein muss und ist auch bemüht, flexibel auf die Probleme und Wünsche der Vereine einzugehen und sie zu unterstützen. Sie und ihre Kollegen suchen das Gespräch und sehen sich als Partner der Vereine. Die eingereichten Anträge werden geprüft, es wird bei Bedarf beraten und, wenn alles seine Richtigkeit hat, werden die Unterlagen den Ortsbeiräten zur Entscheidung vorgelegt.

Aber leider sind die gesetzlichen Vorgaben, ist die Art und Weise, wie gefördert wird, nicht wirklich auf die Bedürfnisse der Vereine zugeschnitten, sondern eher geeignet, diese zu behindern. Es ist Fakt, dass die Antragstellung viele Stunden Arbeitszeit benötigt, ebenso wie später die Abrechnung der durchgeführten Projekte. Zeit, die man eigentlich für die gewählte ehrenamtliche Aufgabe verwenden möchte, also für die Arbeit im Fußballverein, im Angelverein, im Seniorenclub, im Feuerwehrförderverein, im Kultur in Golm Verein und in anderen. Es müssen drei Angebote eingeholt, der Eigenanteil muss berechnet, eine Kostenkalkulation aufgestellt, die Maßnahme darf nicht vorzeitig begonnen und erst nach Abschluss abgerechnet werden. Das heißt im Klartext, man streckt privat die Mittel vor. Das ortsbezogene Interesse und der Nutzen für die Bürger sind ausführlich zu begründen, ebenso ist die Gestaltung der Maßnahme in Prosaform bei der Abrechnung zu erläutern. Oft müssen Nachfragen sowohl bei der Antragstellung als auch bei der Abrechnung erläutert werden und sogar über das Ausmaß des ehrenamtlichen Engagements der Helfer ist Rechenschaft abzulegen.

Bei der Finanzierung der Vereine handelt es sich zudem um eine sogenannte Fehlbedarfsfinanzierung. Wir sind daher verpflichtet,

schon bei der Antragstellung anzugeben, in welcher Höhe im Antragsjahr Anzeigeneinnahmen und Spenden erwartet werden. Diese werden dann von der erteilten Fördersumme abgezogen oder spätestens bei der Abrechnung des Projektes. Eine kaum zu lösende Aufgabe, da die Spendenbereitschaft erheblichen Schwankungen unterworfen ist.

Das ganze Verfahren unterscheidet sich nur wenig im Zeitaufwand und Formlastigkeit von etwa kommerziellen Angeboten einer Firma an die Stadt - nur sind wir eben ehrenamtlich tätig und keine Firma, die Geld verdienen will, sondern wir Ehrenamtler wollen etwas zur gesellschaftlichen und sozialen Entwicklung unseres Umfeldes beitragen. In unserer Freizeit!

Was ist zu tun? Was kann man verbessern?

Aus Sicht der Vereine wäre eine deutlich vereinfachte Mittelvergabe durch des Ortsbeirat oder die Stadt Potsdam wünschenswert. Der Ortsbeirat verfügt über eine bestimmte Summe, die er zur Förderung der Vereinstätigkeit und des öffentlichen Lebens im Ortsteil ausgeben darf. Über diese Summe sollte der Ortsbeirat freier, selbstbestimmter und unbürokratischer verfügen können. Man könnte sich vorstellen, dass die Vereine ihre Bedarfe und Wünsche zu Jahresbeginn einreichen – mit einer sachlichen Begründung und weitgehend ohne „Formkram“. Der OBR entscheidet dann frei über die Verteilung dieser Mittel und reicht diese an die Vereine aus, auch um Schwerpunkte zu setzen für die Ortsteilentwicklung. Der Nachweis der „richtigen Mittelverwendung“ kann auch am ehesten vom Ortsbeirat kontrolliert werden: Hat das Fest stattgefunden, sind die Zeitungen erschienen, wurde Senioren zum Geburtstag gratuliert. Wir schlagen vor, dass der Oberbürgermeister und die Runde der Ortsvorsteher sich dieses Themas annehmen und deutliche Vereinbarungen herbeiführen.

Sven Goltz und Dr. Rainer Höfgen,
Kultur in Golm e.V.

Anzeige

JENS GRASSI

Steuerberater

- Steuererklärung für Freiberufler, Gewerbetreibende, Unternehmen und Privatpersonen
- Finanz- und Lohnbuchhaltung
- Jahresabschlüsse, Überschussrechnungen
- Existenzgründungsberatung und betriebswirtschaftliche Beratung

Reiherbergstr. 35 ■ 14476 Potsdam-Golm
Tel. 0331/50 07 48 ■ Fax 0331/500 4 12
E-Mail: Kanzlei@stb-grassi.de
www.stb-grassi.de

kostenlose Parkplätze vor dem Haus
Vor-Ort-Beratung

Treffen von Vertretern des KiG mit der BI

Am 5. April 2011 trafen sich einige Vertreter des KiG mit der Golmer Bürgerinitiative (BI). Die BI, die seinerzeit zur Verhinderung der Netzverknüpfung gegründet wurde, will sich in Zukunft verstärkt Golm betreffende Verkehrsthemen annehmen. Um die Golmer und andere

Interessierte über Verkehrsthemen zu informieren, wollen der KiG und die BI in Zukunft einige gemeinsame Veranstaltungen zum Thema Verkehr organisieren. Wie bereits in der letzten Ausgabe berichtet, plant der KiG weitere Veranstaltungen zu Golmer Themen und versteht sich auch als Bindeglied zwischen allen ehrenamtlich engagierten Golmern. Hier sind wir immer an Themenvorschlägen und auch an der Zusammenarbeit mit anderen Vereinen interessiert. Hat Ihr Verein einen Experten, der über ein Golmer Thema Auskunft geben kann und will? Dann sprechen Sie uns an oder schicken Sie uns eine E-Mail an

kontakt@kultur-in-golm.de.

Gemeinsam können wir solche Vorhaben realisieren.

Sven Goltz, Kultur in Golm e.V.



Musteraufkleber für Ihren Briefkasten.



Foto: Goltz

Ortsteilzeitung nicht im Briefkasten?

Haben Sie diese Ausgabe nicht in Ihrem Briefkasten gefunden, sondern im Gemeindebüro, Landhotel, im Salon Anne oder in einer unserer anderen Auslagestellen erhalten? Die Erfahrung hat gezeigt, dass unser ehrenamtlicher Verteiler mit viel Sorgfalt die Verteilung vornimmt und (fast) niemanden vergisst. Dafür kann allen beteiligten Verteilern, die für diese umfangreiche Arbeit in ihrer Freizeit keinen Cent bekommen, nur immer wieder gedankt werden. Man erinnere sich nur an die Pleite mit dem gewerblichen Verteiler im Jahr 2005! Unter Umständen haben Sie die Zeitung nicht in Ihren Briefkasten eingelegt bekommen, weil Sie die üblichen Anzeigenblätter nicht wollen und deswegen einen Hinweis, der das Einlegen von kostenlosen Zeitungen verbietet, auf Ihrem Briefkasten angebracht haben. Da „14476 Golm“ kostenlos verteilt wird und zwischenzeitlich auch Anzeigen enthält, muss sich unser Verteiler hieran halten und darf keine Ortsteilzeitung einwerfen. Deshalb haben wir eine Vorlage entwickelt, die Sie auf Ihrem Briefkasten anbringen können und mit der Sie dem ehrenamtlichen Verteiler zu verstehen geben, auch eine Ortsteilzeitung zu wünschen. Zu finden ist die Vorlage hier und - wenn Sie Ihre Zeitung nicht zerschneiden wollen - im Internet unter www.kultur-in-golm.de. Auf die Idee hat uns ein aufmerksamer Golmer in der Geiselbergstraße gebracht, dessen Briefkasten die Aufschrift „keine kostenlosen Zeitungen (außer 14476 Golm)“ trägt. Dafür vielen Dank.

Sven Goltz, Kultur in Golm e.V.

Richtigstellung zur letzten Ausgabe

Liebe Leser, wir wurden von einigen aufmerksamen Lesern auf einen Fehler in der letzten Ortsteilzeitung im Artikel „Verkehrschaos und kein Ausweg – oder doch?“ hingewiesen. Auf Seite 10 schrieben wir: „da die S-Bahn eine andere Spurweite als die Regionalzüge...hat“. Dies ist nicht korrekt. Günter Döring aus Berlin erläuterte beispielsweise dazu: „Die ersten S-Bahnzüge im 19. Jahrhundert wurden von Dampflokomotiven gezogen, die sowohl auf den S-Bahnlinien als auch auf normalen Bahnstrecken eingesetzt wurden. S-Bahn und Eisenbahn haben [daher] dieselbe Spurweite von 1.435 mm, die als Regel- oder Normalspur bezeichnet wird.“ Richtig ist, dass die Stromabnehmer von S-Bahn und normaler Bahn meist unterschiedlich sind. Bei Dampfloks war das natürlich unerheblich. Herzlichen Dank unseren Lesern für die Korrektur.

Rainer Höfgen, Redaktion



Bewahrer der Kulturlandschaft: Schafe!

Hier eines von Familie Mohr aus Golm mit Ulf Mohr im Vordergrund. Foto: KBW

KiG, Schafe und das 12. Jahrhundert

Der Verein KiG e.V. heißt ausgesprochen Kultur in Golm. Wir versuchen außer der Herausgabe der Zeitung uns vielfältig in der Region zu vernetzen, um u.a. Synergien zu nutzen und gelegentlich auch eigene Kulturangebote in Golm zu ermöglichen. Z.B. gehört dazu die geplante Zusammenarbeit mit der Bürgerinitiative Golm (s. vorige Seite), aber auch die Zusammenarbeit mit der Chronistengruppe im Nachbarort Eiche. Dazu gehört aber z.B. auch, dass ein Vertreter des KiG an einer wissenschaftlichen Tagung im Leibniz-Institut für Agrartechnik Potsdam-Bornim e. V. (ATB) teilnahm. Das Thema der Tagung war die Gestaltung der Brandenburger Kulturlandschaft - durch Schafe! Wo ist da der Golmbezug?, wird sich mancher fragen. Der wird sehr schnell deutlich, wenn man Landschaft (im Sinne von Kulturlandschaft) als schützenswertes Gut auffasst. Veranstalter war u.a. der Landschaftspflegeverein Potsdamer Kulturlandschaft e.V., der vor einigen Jahren ein viel beachtetes Konzept zur Wiederherstellung der Kulturlandschaft im gesamten Potsdamer Nordraum erarbeitet haben, Golm war der Schwerpunkt der Konzeption. Und, um den Bogen wieder zu den Schafen zu schlagen: Schafe können einen wesentlichen Teil zur Wiederherstellung dieser alten Landschaft beitragen und dazu, sie zu erhalten. Dass dieses sogar wirtschaftlich gewinnbringend möglich sein könnte, war auch ein Diskussionspunkt auf dieser sehr interessanten Tagung.

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt des KiG e.V. ist das Vorhaben, Vorträge in Golm anzubieten, die sich mit Themen aus Politik, Geschichte und Kultur beschäftigen. Der erste Vortrag dieser Reihe fand im Februar im Landhotel zum Thema Baugeschehen an der Universität statt. Der nächste wird vom KiG für den Herbst vorbereitet. Diesmal freuen wir uns sehr, in Zusammenarbeit mit der Chronistengruppe Eiche den Mediävisten (Historiker mit Schwerpunkt Europäisches Mittelalter) Herrn em. Prof. Dr. Assing vorzustellen. Er wird Interessantes zum Thema „Die Anfänge der heutigen Dörfer Golm und Eiche“ vortragen und freut sich auf eine anregende Diskussion im Anschluss an den Vortrag, während der Sie viele Fragen zu diesem Gebiet stellen können.

Wir freuen uns auf einen anregenden Herbst!

Katrin Binschus-Wiedemann, KiG e.V.

Geocaching oder die moderne elektronische Schnitzeljagd



Vielleicht haben Sie in Golm schon mal eine Gruppe von meist jungen Menschen gesehen, die mit einem kleinen Gerät in der Hand irgendetwas zu suchen schien. Das könnten Geocacher gewesen sein. Aber was ist Geocaching? Geocaching ist nichts anderes als eine moderne Schnitzeljagd. Nur anstatt den Weg zum Ziel mit Papierschnipseln oder Brotkrumen (die dann doch von den Vögeln

gefressen werden) zu markieren, wird das Ziel mit seinen geographischen Koordinaten angegeben. Die Mitte Golms hat zum Beispiel die Koordinaten 52° 24' N, 12° 58' O. Aber eins nach dem anderen, was wird gesucht?

Irgendjemand, der an diesem mittlerweile weltweiten Spiel teilnimmt, versteckt eine Box gut getarnt und vor unerwünschten Blicken geschützt an einer landschaftlich reizvollen oder interessanten Stelle. Zuvor legt er dort einen Hinweis hinein, dass von der Box keine Gefahr ausgeht, ein Logbuch, in das sich die Finder eintragen können und zumeist ein paar Gegenstände, die der Finder mitnehmen kann, aber dafür etwas anderes in die Box legen muss. Die geographischen Koordinaten veröffentlicht der Verstecker im Internet auf einer der zahlreichen Geocaching-Seiten, z.B. auf der größten www.geocaching.com. Nun kann die Suche beginnen. Dazu benötigt man einen GPS-Empfänger. GPS (Global Positioning System) ist ein Satellitensystem, das permanent Standortsignale sendet und es einem entsprechenden Empfänger ermöglicht, seine Position auf wenige Meter genau zu bestimmen. Dieses System kommt auch in den mittlerweile zahlreich vorhandenen Autonavigationssystemen zur Anwendung. Auch moderne Handys verfügen oft über ein solches System. Mit einem solchen Gerät begibt man sich auf die Suche. Hat man den Geocache gefunden, trägt man sich in das Logbuch ein und tauscht ein paar Gegenstände. Bei manchen Geocaches werden einfach nur die Koordinaten angegeben, bei anderen muss man mehrere Stationen absolvieren

und so die Koordinaten des finalen Caches herausfinden. Dies sind sogenannte Multicaches. Manchmal muss man auch ein Rätsel lösen, um an die begehrte Box zu kommen. Ebenfalls gibt es winzige Caches, die auch magne-

tisch sein können und unter Parkbänken etc. zu finden sind. In Golm gibt es mehrere solcher Boxen. Eine sehr einfach zu findende Box befindet sich auf dem Reiherberg. Ein sogenannter Multicache ist an der Kirche zu finden. Dieser ist Teil einer Serie „Gotteshäuser“, die die Sucher auf die schönsten und architektonisch interessantesten Kirchen hinweisen sollen. Ein weiterer Multicache führt Sie kreuz und quer über den Wissenschaftspark. Auch ein „Schafs-Cache“ ist in der Nähe der Deponie hinterlegt, in der Beschreibung wird man aufgefordert, die Schafe auszumisten und zu füttern. Ob sich dort jemand die Arbeit erleichtern wollte? Nach den Suchberichten der Finder wird diese Aufgabe sehr ernst genommen.

Probieren Sie es doch einmal. Einen einfachen Cache kann man auch ohne Empfänger finden. Aber versuchen Sie, beim Heben des Schatzes unbeobachtet zu bleiben. Sonst besteht die Gefahr, dass der Cache von „Ungläubigen gemuggelt“ wird. Das Wort „Muggel“ ist eine Leihgabe aus den Harry Potter Romanen und bezeichnet dort die Menschen ohne magische Fähigkeiten. Und haben Sie keine Angst, die Boxen sind ungefährlich. Es wird berichtet, dass es schon zu Großeinsätzen von Polizei und Feuerwehr gekommen sei, weil ein Cache fälschlich für eine Bombe gehalten wurde. Finden Sie zufällig einen, so legen Sie diesen doch bitte wieder an seinen Fundort, damit sich andere Sucher noch daran erfreuen können. Sehen Sie sich das Titelbild genau an und Sie werden den Cache sicherlich finden.

Auch wir vom Verein Kultur in Golm haben einen Cache ausgelegt. Dieser hat die Koordinaten N 52° 24.720 E 12° 46.444 (entspricht 52° 24' 42,85" N 12° 56' 26,90" O) und bietet einen wunderschönen Ausblick auf den Zernsee. Für alle, die sich nicht extra einen GPS-Empfänger zulegen wollen, ein kleiner Tipp: Er befindet sich an einem der Zugänge zum Zernsee auf dem Weg vom Gut-Schloss-Golm zur Wublitzbrücke.

Haben Sie den Cache gefunden, tragen Sie sich doch in das Logbuch ein und tauschen Sie den einen oder anderen Gegenstand. Ein elektronisches Logbuch für den Cache gibt es auch auf www.geocaching.com. Dort können Sie nach der Registrierung auch Ihre Erfahrungen bei der Suche hinterlassen. Zum Tauschen finden Sie in der Box einige Golm-„Fan-Artikel“. Sollten diese bereits vollständig getauscht sein, können wir Sie gegen einen kleinen Obolus, mit dem Sie unsere Vereinsarbeit unterstützen, auch mit Aufklebern, Kugelschreibern und Buttons versorgen.

Sven Goltz, Kultur in Golm e.V.

Floristik Blütenzauber
Inhaberin Dorit Selbig

Reiherbergstr. 14 E
14476 Golm

Telefon & Fax: 0331-5050597

Öffnungszeiten
Montag - Freitag 9.00-18.00 Uhr
Samstag 8.00-12.00 Uhr

Partnerfiliale der Deutschen Post

Anzeige

Die Landeshauptstadt Potsdam, Bereich Umwelt und Natur, informiert:

Viele glückliche Gesichter auf dem 1. Geben- und Nehmen-Markt Abfall vermeiden und nachhaltig wirtschaften



Erstaunt waren alle über die Vielzahl der Schätze, die auf dem ersten Geben- und Nehmen-Markt angeboten wurden. Ein Kajak, alte Reisekoffer von einem Filmset, Puppenwagen, Kleidung, Ski, Hängematte, Geschirr oder alte Amiga-Platten mit dem dazu passenden Schallplattenspieler fanden einen neuen Besitzer. Nachdem viele der Besucherinnen und Besucher die Scheu verloren hatten, sich einfach etwas mitzunehmen, trug man mit Freude viele nützliche und andere Dinge mit nach Hause. Einen reißenden Absatz fanden Bücher und Kleidung. In wenigen Stunden war das komplette Bücherangebot ausgetauscht.

Richtig voll wurde es auf dem Markt zwischen 10 und 12 Uhr, sowohl an Menschen als auch an Dingen. Vielen wurde bewusst, wie viele Dinge wir besitzen von denen wir uns ohne großen Verlust einfach trennen können. Vieles wird nun wiederverwendet, auch wenn der Zweck dann manchmal ein anderer wird, wie bei einem Paar alter Lederschuhe, die jetzt mit Blumen einen Vorgarten dekorieren. Toll fanden viele Besucher die angenehme Atmosphäre und dass man auf dem Markt ins Gespräch kam. Einige Anbieter blieben auch gerne bei ihren Schätzen, bis diese neue Besitzer fanden. Wer etwas Zeit mitbrachte, konnte noch die eine oder andere Anekdote zu einem Gegenstand seiner Wahl erfahren. Manche blieben auch gerne bis zum Schluss, um nicht ein Schnäppchen zu verpassen, denn das Angebot wechselte ständig. Folglich blieb nur ein ganz kleiner Rest von weniger als 1 m³ übrig, der entsorgt werden musste. Mehrfach wurde der Wunsch geäußert, den Markt regelmäßig stattfinden zu lassen. Die Stadtverwaltung überlegt nun den nächsten Markt im Herbst (Oktober) in einer der Hallen in der Schiffbauergasse durchzuführen. Dazu bedarf es erneut einer großen Anzahl an Mitstreitern und natürlich auch vieler Besucher und Spender. Alle, die schon beim ersten Mal dabei waren, sind wieder herzlich eingeladen. An dieser Stelle nochmal ein ganz großes Lob und vielen Dank den unzähligen Spendern und denen die aktiv mitgestaltet haben. Ein besonderer Dank gilt den „Umverteiltern“ des Umsonstladens und dem Projekthaus mit der Fahrradwerkstatt.

Weitere Informationen erhalten Sie wie immer bei der Abfallberatung Tel. 0331 289- 1796.

*Wilfried Schreiber
Abfallberater, Öffentlichkeitsarbeit
Landeshauptstadt Potsdam
Bereich Umwelt und Natur, AG örE
Friedrich-Ebert-Straße 79-81, Haus 20
14469 Potsdam*



Fotos: Schreiber



Friseursalon

Anne

Annelore Zech
Friseurmeisterin

Reiherbergstraße 39b, 14476 Golm
☎ 0331/ 50 21 15

Montag	6.30-17.00 Uhr
Dienstag	7.30-18.00 Uhr
Mittwoch	7.30-19.00 Uhr
Donnerstag	7.30-20.00 Uhr
Freitag	6.30-17.00 Uhr
Samstag	8.00-12.00 Uhr

Frühjahrsputz in Golm

Frühlingsaufschlag durch Putzaktion rundum gelungen, durch viele Helferinnen und Helfer, welche sich am 2. April 2011 dazu trafen, gemeinsam Ordnung zu schaffen und den Müll und Dreck im Ort zu beseitigen. Durch die vielen Helfer privat, wie auch in den Vereinen, war unser Container bereits zur Halbzeit voll. Schnell organisierte in diesem Jahr die Stadt den zusätzlichen Abtransport des Sondermülls und der Reste. Möglich wurde dies alles nur durch die Dachdeckerfirma Nicole Grube, welche all den gesammelten Unrat auf einen großen LKW lud und zu den Containern fuhr. Haben Sie übrigens bemerkt, dass am Gemeindehaus in der Reierbergstraße 31 das Golmer Wappen blinkt? Dies hat Herr Schultze selbst angefertigt.

Vielen Dank an alle, welche den Frühjahrsputztag mit unterstützt haben. Durch Ihre Hilfe hatten wir unglaubliche Ostern, oder?

Kathleen Krause

für das Lokale Bündnis für Familie Potsdam Nord-West



Fotos linke Seite: Kathleen Krause
Fotos rechte Seite: Fam. Höfgen

10 Jahre Landhotel Potsdam - Jetzt geht's erst richtig los!

Liebe Stammgäste, liebe Gäste und besonders auch verehrte Golmerinnen und Golmer !!!

Das Landhotel Potsdam feiert in diesem Jahr den ersten runden Geburtstag: 2011 gibt es uns 10 Jahre! Ein guter Grund innezuhalten, zurückzublicken, Danke zu sagen und ein Grund mehr, nach vorne zu schauen. Bedanken möchten wir uns erst einmal bei den vielen Nachbarn, den Ortsbeiratsmitgliedern und den vielen Senioren, auch aus den umliegenden Dörfern, die uns seit vielen Jahren die Treue halten.

Weiterhin gilt unser großer Dank der Universität Potsdam, den Fraunhofer-Instituten, den Max-Planck-Instituten, sowie vielen weiteren Firmen und Vereinigungen aus unserer Umgebung.

Zurückblickend auf die letzten Jahrzehnte gab es an diesem Standort am Reiherberg viele interessante Begebenheiten und Anekdoten. Unser Landhotel, die neue, moderne „Yacht“, hatte es anfänglich nicht leicht, sich gegen ihren Vorgänger, die alte, gemütliche „Jolle“ Gasthof Thomas Müntzer, zu behaupten. Die dort in den Vorjahren stattgefundenen Veranstaltungen, Feiern und Feten hatten die Messlatte sehr hoch gelegt. Erst nach und nach trat der Verlust des alten Gasthofes bei den „Ureinwohnern“ in den Hintergrund und das Vertrauen in das neu entstandene Hotel mit Restaurant konnte aufgebaut werden, wie die vielen Besucher, Familienfeiern und Veranstaltungen mit unseren Golmern zeigen.

Selbstverständlich wird unser Jubeljahr auch anständig gefeiert!

Am 17.09.2011 findet bei uns, im schönen Landhotel Potsdam, eine große Jubiläumsparty statt.

Zu Geburtstagstorte, Spanferkel, Freibier und musikalischer Begleitung, möchten wir Sie herzlichst einladen.

Des Weiteren gibt es viele Sonderpreise, Arrangements und Aktionen, wie zum Beispiel unser Jubel-Doppelzimmerpreis von nur 59 Euro pro Nacht im ganzen Jahr 2011, unsere Jubelweine, sowie besondere Angebote in Bar und Restaurant.

*Winfried Schmahlfeldt, Geschäftsführer des Landhotels Potsdam
www.landhotel-potsdam.de*

In der Mitte dieser Zeitung finden Sie wie gewohnt den Historischen Teil, diesmal anlässlich des Jubiläums des Landhotels Potsdams mit der Geschichte des Standortes des jetzigen Hotels.

Große Jubiläumsfeier am 13.8. 10 Jahre SG Grün Weiß Golm



In diesem Jahr feiert die SG Grün Weiß Golm am 15.11.2011 ihr 10-jähriges Bestehen. Weil das Wetter im November nicht zum draußen feiern einlädt, haben wir die Veranstaltung in den Sonnenmonat August vorverlegt:

Am 13. August 2011 findet ab 10.00 Uhr auf dem Sportplatz die Jubiläumsfeier statt. Neben Fußballspielen zwischen Golmer und Gastmannschaften, gibt es für die kleinen Gäste eine Hüpfburg, Geschicklichkeitstests, Spiele mit Frau Binschus-Wiedemann. Desweiteren wird auch die Feuerwehr und Polizei mit Fahrzeugen präsent sein. Für das leibliche Wohl wird an diesem Tag gesorgt sein.

Olav Schreiter, SG Grün-Weiß Golm



Fotos: Landhotel Potsdam

Neumanns Erntegarten: Glückwunsch zum Zwanzigsten!

Welcher Golmer hat noch nicht bei Neumann im Erntegarten an der Marquardter Chaussee eingekauft? Selbst Google Maps findet den Hof sofort, gibt man „Neumanns Erntegarten“ ein – wenn auch nicht ganz an der richtigen Stelle. Von Golm aus biegt man in Bornim am Fußballplatz links in den Feldweg ein und erreicht durch die wunderbare Havellandschaft des Schlangenluchs mit Obstplantagen und Feldern den Hof zu Füßen des langsam ansehnlich werdenden Heinebergs. Als wir 1994 mit den Max-Planck-Instituten nach Golm kamen, war der Erntehof eine der wenigen Einkaufsmöglichkeiten, außer der kleinen Verkaufsstelle im Eingangsbereich der Universität und den neuen Läden in Werder, denn Edeka Eiche, Bornstedt oder Pappelallee gab's noch nicht. Seitdem ist der Hofladen immer wieder eine gute Adresse für frisches Obst, Eier und so manches andere. Nur den kleinen Imbiss mitten in den Plantagen, den es früher gab, bevor der Verkauf im Haupthaus eingerichtet wurde, wünschte ich mir zurück. Vielleicht ein wenig so, wie die Weintiene am Wachtelberg in Werder. Und wer weiß, der Weinberg am Heineberg ist ja schon angelegt. Die Redaktion der OTZ gratuliert Herrn Neumann und den Mitarbeitern des Erntehofs zum Jubiläum.

Aktuelles vom Erntegarten finden Sie unter www.hofladen-potsdam.de.

Dr. Rainer Höfgen, Redaktion

Uni feiert den 20.

Die Universität Potsdam wird in diesem Jahr 20 Jahre alt und feiert dieses Jubiläum mit einer Festwoche. Vom 11. bis 15. Juli finden unter anderem die „Tage der Fakultäten“ statt. Neben wissenschaftlichen und kulturellen Angeboten nutzen dabei fast alle Fakultäten die Gelegenheit, um ihre Absolventen zu verabschieden. Die offizielle Festveranstaltung, zu der die Hochschule auch Freunde und Förderer aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft begrüßt, gibt es am 13. Juli auf dem Campus Neues Palais. Auf Hochtouren laufen die Vorbereitungen für das universitätsoffene Sommerfest am Nachmittag des 14. Juli im Kastanienhain am Neuen Palais. Ein Höhepunkt des Programms soll das Konzert von Ray Wilson werden. Der schottische Sänger ersetzt zeitweilig Phil Collins bei Genesis und spielte mit der Gruppe das Album „Calling all Stations“ ein. Für Unterhaltung sorgen auch das „Schwungkollegium“, die Studentische Bigband und der von Studierenden unlängst gegründete Jazz-Chor. Der 15. Juli steht im Zeichen von Wissenschaft und Forschung. Geplant ist ein Symposium zum Thema „foresight studies“. Die Diskussion stellt den Auftakt für eine neue, öffentliche Gesprächsreihe der Universität Potsdam dar, die die Entwicklung in der Wissenschaftslandschaft Brandenburg national sichtbar machen soll. Zudem laden im Verlauf des Sommersemesters Forscher aus den Profildbereichen der Universität zu teilweise öffentlichen Veranstaltungen ein, in deren Mittelpunkt brisante und aktuelle Themen stehen. Bereits am 4. Juni feiern die Studierenden aller drei Potsdamer Hochschulen ab 14.00 Uhr ihr Sommerfest auf dem Campus Neues Palais. Sie haben sich dazu das Motto „Grenzenlos Sommer“ gewählt. Der Allgemeine Studierendenausschuss der Uni hat ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt. Es sieht unter anderem Musik, Tanz, ein Fußballturnier und Kurzfilme vor. Gute Stimmung garantieren die Jazz-Chöre der Uni und der Fachhochschule, die Bands The Love Bülow (FHP), Burnin' Blankets (HFF), Longfingah&Dub Engineers (UP) und die OHRBOOTEN.

Uni Potsdam, Pressestelle

Erlös gespendet

Unter dem Motto „Kuchen mampfen für einen guten Zweck“ verkauften am 31. März Mitarbeiter des Bereiches Physikalische Chemie Kuchen und Kekse. Der Erlös der Aktion kam den Opfern des Erdbebens und der Atomkatastrophe in Japan zugute. Insgesamt konnten 450 Euro auf das Spendenkonto des Japanisch-Deutschen Zentrums Berlin eingezahlt werden.

Uni Potsdam, Pressestelle

Vorankündigung: Tag der Offenen Türen im Wissenschaftspark Golm

Die drei Max-Planck-Institute, das Standortmanagement, das Potsdam Research Network PEARLS, das Brandenburgische Landeshauptarchiv und das Innovations- und Gründerzentrum GO:IN laden am Samstag, den 10. September 2011 zum Tag der Offenen Türen in den Wissenschaftspark Potsdam-Golm ein. Die Einrichtungen präsentieren ihre wissenschaftlichen Arbeiten und bieten Besuchern aller Altersklassen einen faszinierenden und kurzweiligen Einblick in die Forschung. Das abwechslungsreiche Programm mit Führungen, Experimenten, Vorträgen und Mitmach-Aktionen bietet Jung und Alt Wissenschaft zum Anfassen und Mitmachen sowie die Möglichkeit, Hochleistungstechnologien hautnah zu erleben. Nähere Informationen zum Programm gibt es ab Juli/August unter: www.offene-tueren-golm.de

Ursula Roß-Stitt, Leiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Max-Planck-Institut für Molekulare Pflanzenphysiologie

Biomassebildung bei Energiepflanzen

Steigende Kohlendioxidkonzentrationen der Atmosphäre und die Abnahme fossiler Brennstoffvorräte wie Erdöl, Erdgas oder Kohle zwingen dazu, andere Möglichkeiten der Energiegewinnung zu erschließen. Neben den regenerativen Energien wie Windkraft, Erdwärme oder Sonnenenergie, bieten sich Pflanzen zur Energiegewinnung an, da sie in der Lage sind, das Sonnenlicht zur Bildung energiereicher organischer Stoffe zu nutzen unter vorübergehender Festlegung von Kohlendioxid.

Für den sinnvollen Einsatz von Pflanzen zur Energienutzung bedarf es solcher Pflanzen, die viel Biomasse bilden. Die Entwicklung von Analyseverfahren, die ein frühzeitiges Erkennen pflanzlicher Eigenschaften ermöglichen, sind daher von größter Bedeutung. Im Hinblick auf die Züchtung von Energiepflanzen ist es wichtig, Indikatoren zu finden, die im Zusammenhang mit der Biomasse stehen und bereits im Jugendstadium der Pflanzen gesicherte Vorhersagen zur Biomasseproduktion zulassen. Dieser Aspekt wird dann besonders wichtig, wenn es sich um mehrjährige Kulturen handelt. Am Max-Planck-Institut für Molekulare Pflanzenphysiologie konnten in Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern diesbezüglich erste Erfolge verbucht werden. Die Wissenschaftler gingen in verschiedenen Projekten der Frage nach, wie pflanzliche Wachstumsprozesse reguliert werden. Sie nutzten dazu eine große Zahl genetisch gut charakterisierter Linien der Modellpflanze *Arabidopsis thaliana* (Ackerschmalwand), die sich durch große Unterschiede im Wachstum auszeichneten.

In einer ersten Arbeit wurden diese Pflanzen auf ihre Inhaltsstoffzusammensetzung hin analysiert. Es zeigte sich ein Zusammenhang zwischen der Inhaltsstoffzusammensetzung junger Pflanzen und ihrem späteren Biomassertrag. In einer anderen Arbeit wurde nicht das gesamte Inhaltsstoffmuster (Metabolitenprofiling) betrachtet, sondern nur die Stärke. Die tagsüber in der Fotosynthese aufgenommenen Kohlenstoffe werden zum Teil als Stärke gespeichert und gewährleisten ein Pflanzenwachstum auch während der Nacht, in der keine Fotosynthese möglich ist.

Auch in diesem Projekt wurden Varianten von *Arabidopsis thaliana* untersucht, die sich in ihrer Biomasse stark unterscheiden. Das überraschende Ergebnis dieser Arbeit war, dass diejenigen Pflanzen mit der größten Biomasse den geringsten Stärkegehalt in den Blättern aufwiesen. Die wüchsigeren Pflanzen konnten offensichtlich den vorhandenen Kohlenstoff besser in ihrem Stoffwechsel umsetzen als die kleineren. Es zeigte sich bei weitergehenden Untersuchungen, dass spezifische Unterschiede in der Gensequenz zweier Gene, die mit dem Kohlenhydrat-Status der Pflanzen in Zusammenhang stehen, einen Einfluss auf die Biomasse haben.

In beiden Versuchsansätzen konnten für *Arabidopsis thaliana* Indikatoren gefunden werden, die in einer engen Beziehung zur Biomasse stehen. Es erscheint demzufolge möglich, frühzeitig die Pflanzen zu erkennen, die mehr Biomasse ausbilden und diese für die Weiterzucht zu verwenden. Weitere Untersuchungen werden zeigen, ob die gefundenen Indikatoren allgemein gültig sind, oder ob sie von Pflanzenart zu Pflanzenart verschieden und/oder abhängig sind von Umweltbedingungen. Bisher noch unveröffentlichte Studien bei Mais zeigen in diese Richtung.

Insgesamt zeigen die bisherigen Arbeiten Wege auf, wie die Pflanzenzüchtung noch verbessert und effektiver gestaltet werden kann.

Ursula Ross-Stitt

Pressesprecherin des

Max-Planck-Institutes für Molekulare Pflanzenphysiologie

Kuchenverkauf der Insschule im Max-Planck-Institut

Am 6. Mai 2011 fand erneut ein Kuchenverkauf des Fördervereins der Insschule Töplitz im Max-Planck-Institut in Golm statt. Der zweimal im Jahr stattfindende Termin ist schon fast Tradition und ein gern gesehenes Ereignis im Wissenschaftspark. Die Eltern haben wie in der Vergangenheit viele leckere selbstgebackene Kuchen zur Verfügung gestellt, die auch dieses Mal wieder reißenden Absatz fanden. Dank der tatkräftigen Mithilfe von Maria, Lilly und Jasmin sowie ihrer Klassenlehrerin, Frau Maron, konnte ein Erlös von knapp über 300 Euro erzielt werden. Auf diesem Wege bedanken wir uns nochmals ganz herzlich bei allen Eltern und Schülern!

C. Lankamp, Vorsitzende des Fördervereins der Insschule Töplitz



Foto: Insschule

Eindrücke von den Golmer Störchen



An der Geiselbergstraße. Foto: Scheffel



Eindrucksvoll: Storch bei Nacht. Foto: Mandy Goltz

Tag des Offenen Denkmals 2011

Alle unter einem Dach – Ein Fest für Golm

Zum Tag des Denkmals am 11. September 2011 möchten die Kirchengemeinde Golm und der Kirchbauverein unter dem oben genannten Motto mit allen Golmern die abgeschlossene Renovierung des Daches der Kaiser-Friedrich-Kirche feiern und lädt dazu herzlich ein. Zusammen mit der Freiwilligen Feuerwehr Golm und ihrem Förderverein sowie dem Lokalen Bündnis für Familie Potsdam Nord-West wollen wir von 10 Uhr bis 20 Uhr mit unterschiedlichsten Veranstaltungen und Angeboten für jedermann dieses Fest begehen. Das Programm können Sie bald unter www.kirchbauverein-golm.de finden. Wir freuen uns auf ihren Besuch, denn ohne die breite Unterstützung der Golmer wäre die Renovierung nicht möglich gewesen.

Das Organisationskomitee

Insschule beim 132. Blütenumzug Werder

Die Insschule Töplitz leuchtete in ihren blauen T-Shirts, ihren gelben und grünen, mit Kirschen verzierten Basecaps und winkte mit gebastelten Blumen. Die Stimmung war super, der Obstsaft lecker und das Wetter lübblich. Auf zum 133ten!



Foto: Detlev Huber, Töplitz

Bienenhonig - ein kostbares Naturprodukt

Hobbyimker Dieter Dahlke mit einer Wabe aus einem der Bienenstöcke



Holzbeuten dienen den Bienen als Wohnung



Die Welt der Honigbienen hatte schon immer eine besondere Anziehungskraft auf die Menschen. Die wirtschaftliche Bedeutung der Bienenhaltung war bis zum Ende des 18. Jahrhunderts ausschließlich von Honig und Wachs bestimmt. Die Biene, der wir diese Kostbarkeiten verdanken, wurde schon im Altertum in den Kult mit einbezogen. In fast allen Hochkulturen der Welt galt sie als Symbol des Fleißes, der Ordnung, der Sauberkeit und der Wehrhaftigkeit; und da man nie eine Paarung beobachtet hatte, auch als Symbol der Keuschheit.

Durch die Vielfalt der Blüten (Mischkultur) haben die Bienen in unserer Region gute Voraussetzungen, sich zu entwickeln und die Menschen mit dem kostbaren Naturprodukt zu versorgen. Jährlich 1,3 kg Honig verzehren die Deutschen, aber nur 20 % stammen von heimischen Imkern.

Ein alter Spruch lautet:

„Willst Du Gottes Wunder seh'n, musst Du zu den Bienen geh'n.“

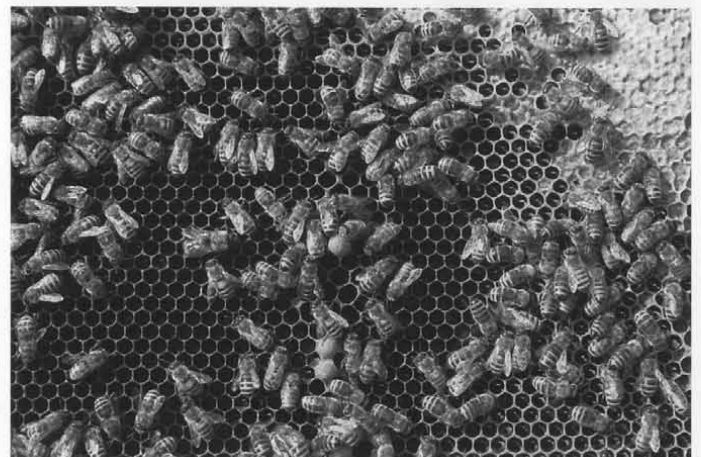
Wer kennt nicht ihr angenehmes Summen an warmen sonnigen Tagen. Wie jedes mehrzellige Lebewesen entsteht auch die Biene aus einem Ei. Über eine schnelle Zellteilung unterscheiden wir vier Entwicklungsstadien: Ei - Larve (Made) - Puppe - Imago (fertiges Insekt).

Die Honigbiene ist für unsere Umwelt sehr wertvoll. Bienen sind **blütenstetig**, fliegen also immer eine Pflanzensorte an und übertragen so vor allem den Pollen artemeigener Pflanzen. Bei ihren Sammelflügen bestäuben sie Blüten, das bringt mehr und bessere Früchte. Gäbe es keine Bienen, wie arm wäre unsere Natur. Nicht nur der gesunde, wohlschmeckende, naturbelassende Honig würde fehlen. Eine viel größere Bedeutung hat das Volk der Bienen für die **Bestäubung** der insektenblütigen Pflanzen, 80 % der Obstbäume und ein Großteil unserer Blumen verdanken ihr Wachsen, ihre Vermehrung und ihre Erhaltung der emsigen Tätigkeit der Bienen. **Honig** ist, wie es unter anderem bei Wikipedia nachzulesen ist, ein von Honigbienen zur eigenen Nahrungsvorsorge aus dem Nektar von Blüten oder Honigtau erzeugtes Lebensmittel, das von Imkern gewonnen wird. Er besteht aus etwa 200 verschiedenen Inhaltsstoffen. Die Zusammensetzung kann je nach Honigsorte sehr unterschiedlich sein. Die mengenmäßig wichtigsten Inhaltsstoffe sind: Fruchtzucker (27 bis 44 %), Traubenzucker (22 bis 41 %) und Wasser (ca. 18 %). Weitere typische Inhaltsstoffe sind andere Zuckerarten, Pollen, Mineralstoffe, Proteine, Enzyme, Aminosäuren, Vitamine, Farb- und Aromastoffe. Honig kann flüssig oder auch fest (kristallisiert) sein. Dies hängt hauptsächlich von dem Verhältnis der

beiden Einfachzucker, Frucht- und Traubenzucker, zueinander ab, aber auch davon, wie der Honig weiterverarbeitet und gelagert wird. Wie schon erwähnt, ist die Honigbiene der wichtigste Bestäuber unserer Kulturpflanzen. Doch durch den stetigen Rückgang der Bienenvölker ist eine flächendeckende Bestäubung nicht mehr gewährleistet. Dies führt zu Ernteminderungen. Gerade Obst und Gemüse, die mit ihren Ölen, Vitaminen und Spurenelementen eine gesunde Nahrung für den Menschen darstellen, hängen in hohem Maße vom Pollentransport durch die Insekten ab. Die Bienen sind auf einen bienenfreundlichen Umgang angewiesen und dürfen am Bestäuben nicht gehindert werden. Ende März waren die Bienen bei herrlichem Sonnenschein in den Kätzchenweiden und haben Pollen eingetragen, sogar das Summen der Bienen konnte man hören. Da schlägt das Imkerherz besonders. Sollten sich die Bienen auch mal in Ihrem Garten aufhalten, dann wollen sie nicht stechen, sondern nur den für sie bereitgehaltenen Pollen bzw. Nektar einholen. Unsere Bienen haben in Golm ein reichhaltiges Angebot an Löwenzahn, Obstbaumblüten, Sträuchern, Raps, Robinie, Linde uvm. Sie holen sich einerseits Pollen bzw. Nektar und haben andererseits einen hohen Anteil an der Bestäubung und Ertragserhöhung. Dieser in Golm geerntete Honig ist durch die Vielfalt der Früchte einzigartig und trifft sicherlich auch den Geschmack vieler Genießer. Dieser Artikel soll dazu beitragen, das Leben der Bienen ein wenig besser kennenzulernen, so dass es den Menschen immer mehr gelingen wird, als Helfer auf die Bienen einzugehen und ihnen damit gute Voraussetzungen für einen Honigertrag zu ermöglichen.

Dieter Dahlke, Golm; Ihr Hobbyimker

Bienen auf der Wabe. Man sieht den glänzenden Honig in den Waben, die von den jungen Baubienen aus körpereigenem Wachs hergestellt und von den älteren Sammellbienen gefüllt werden. Am oberen rechten Rand sieht man die bereits verdeckelten Waben.



Die Varroa-Milbe – ein exotischer Blutsauger

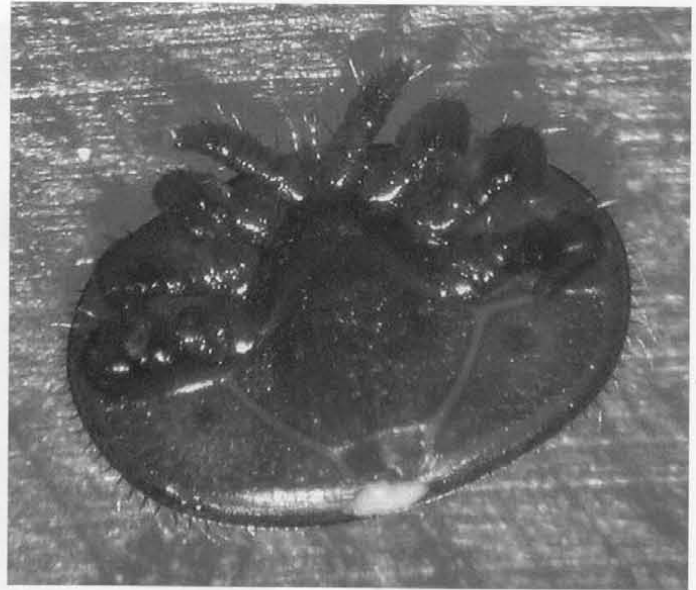
Ein jeder kennt sie, die Honigbiene. Geschäftig summend sammelt sie den Nektar, besucht Blüte um Blüte und kehrt schließlich mit den Früchten ihrer Arbeit in das Nest zurück. Mit ihrem komplexen Sozialgefüge und der effektiven Arbeitsteilung gilt sie bei uns Menschen als Inbegriff des Fleißes und der Leistungsfähigkeit.

Doch seit nunmehr fast 60 Jahren hat es die Honigbiene immer schwerer, ihren Geschäften nachzugehen. Grund dafür ist der Befall durch einen Parasiten, der ganze Bienenvölker rund um den Erdball zum Kollaps treibt: die Varroa-Milbe (*Varroa destructor*). Es handelt sich dabei ursprünglich um einen harmlosen Schmarotzer der Östlichen Honigbiene (*Apis cerana*), welche in Asien beheimatet ist. Dort leben die Milbe und ihr Wirt miteinander im Bienennest, ohne dass es zu größeren Beschädigungen des Volkes kommt.

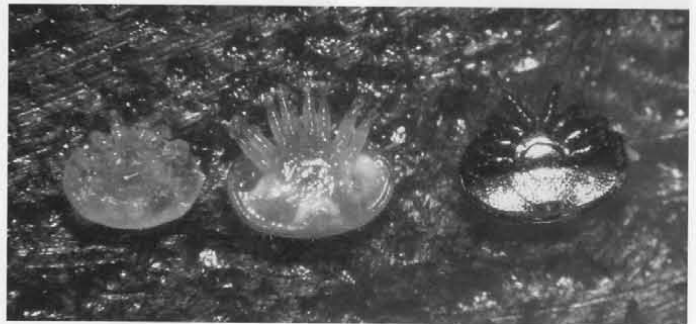
In der Mitte des letzten Jahrhunderts wurde die Westliche Honigbiene (*Apis mellifera*) aus wirtschaftlichen Gründen von Europa nach Asien gebracht, sodass sich die beiden Bienenarten nun in ihren Verbreitungsgebieten überlappten. Es ist anzunehmen, dass die parasitierende Milbe auf diesem Wege auf unsere Westliche Honigbiene „umgestiegen“ ist. Doch im Gegensatz zu dem ursprünglichen Wirt war die Westliche Honigbiene in keiner Weise an den neuen Schädling angepasst, sodass bald darauf in ganz Asien und schließlich auch in Europa die Bienenvölker nacheinander zusammenbrachen. In den Nestern blieb dann nur eine Traube stark parasitierter und lethargischer Arbeiterinnen zurück, die sich um eine ebenso stark befallene Königin sammelten. Der Rest des Volkes war gestorben. Heute kann der gesamte asiatische Raum als befallen angesehen werden, sowie Europa, weite Teile von Nord- und Südamerika und einige nordafrikanische Staaten; kurzum: nahezu alle Gebiete, in denen Bienenhaltung zu wirtschaftlichen Zwecken möglich ist. Grund für die rasend schnelle Ausbreitung des Schädling waren vor allem illegale Importe von Königinnen oder gar ganzen Völkern, sowie die Ausbreitung über Bienenschwärme.

Die Lebensweise der Varroamilbe ist besonders faszinierend. Das trüchtige Weibchen sucht im Nest eine Brutzelle auf, in der sich eine Bienenlarve befindet, und lässt sich mit dieser gemeinsam einschließen. In der Zelle legt es nun nacheinander mehrere Eier. Aus dem ersten Ei schlüpft stets ein Männchen, alle weiteren Eier entwickeln sich zu Weibchen. Die Bienenlarve wird nun von den sich entwickelnden Jungmilben und der Muttermilbe mit spitzen, Dosenöffnern ähnelnden Mundwerkzeugen angebohrt. Aus den entstandenen Wunden tritt die Hämolymphe aus, das „Blut“ der Bienenlarve. Dieses ist reich an Nährstoffen und stellt somit eine ideale Mahlzeit für die Parasiten dar. Wenn die Nachkommen der Muttermilbe fortpflanzungsfähig geworden sind, kommt es zur Paarung des Männchens mit seinen Schwestern. Zu diesem Zeitpunkt steht die Jungbiene kurz vor dem Schlüpfen. Während sie mithilfe ihrer Mundwerkzeuge den Zelldeckel öffnet, entlässt sie dabei auch die begatteten Milbenweibchen in die Freiheit, welche sofort auf weitere erwachsene Bienen springen. Dort halten sie sich fest und zapfen ihrem neuen Opfer eine Weile lang Körperflüssigkeit ab. Dabei ist die Körpergröße der Milben nicht zu unterschätzen, sie entspricht auf den Menschen bezogen dem Ausmaß eines blutsaugenden Kaninchens. Sich auf dem Opfer festklammernd, gelangt das trüchtige Milbenweibchen der zweiten Generation nun zu einer neuen Brutzelle, die kurz vor dem Verschluss steht, verlässt sein Transportmittel und begibt sich in die Zelle, um seinerseits den Zyklus zu wiederholen.

Durch die Nahrungsaufnahme und die damit verbundenen Wunden fügt die Milbe ihrem Wirt beträchtliche Schäden zu. Es kommt häufiger zu Infektionen, außerdem werden die Larven stark in ihrer Entwicklung gehemmt. Da sich die Parasiten mit rasender



Erwachsenes Varroa-Weibchen von unten. Mit ihren acht Beinen und dem linsenförmigen behaarten Körper kann sie sich perfekt an den Bienen und ihren Larven festklammern



Varroa-Weibchen verschiedener Entwicklungsstadien. Von links nach rechts: junge Nymphe, Nymphe kurz vor der letzten Häutung, erwachsenes Weibchen. Die Nymphen kommen nur in den verdeckelten Brutzellen vor und sind nur dort überlebensfähig.

Geschwindigkeit im Stock vermehren, sind bald alle Tiere von mehreren Milben befallen, was zu den bereits erwähnten hohen Verlusten führt.

Milbenfreie Völker sind in Deutschland heute nicht mehr zu finden. Trotz intensiver Forschungsbemühungen ist man bisher nicht in der Lage, die Bienenvölker von *Varroa destructor* zu befreien. Verschiedene chemische Substanzen, sowie einige biotechnische Verfahren können den Befall zwar dezimieren, das Ziel einer vollständigen Heilung liegt aber noch in weiter Ferne. Denn bei jeder potenziellen Behandlung muss darauf geachtet werden, dass die Bienen nicht geschädigt werden und dass sich keine Rückstände des Bekämpfungsmittels im Honig ansammeln. Theoretische Berechnungen haben ergeben, dass die Bienenvölker durch eine stringente Behandlung vollständig von dem Parasiten befreit werden können. Doch wie so oft im Leben sind Theorie und Wirklichkeit nicht deckungsgleich. Neue Milben werden ständig in das Nest getragen, sei es durch fremde Bienen, die sich verfliegen haben oder durch räubernde Bienenvölker. Wenn auch nur ein einziger Imker in der Umgebung seinen Befall nicht in den Griff bekommt, so leiden alle umliegenden Imker unter der ständigen Bedrohung erneuter Einschleppungen. Daher ist ein koordiniertes Handeln der Imker oberstes Gebot bei der Bekämpfung der Varroamilbe.

Text und Fotos: Joachim Michael Matz, Cand. rer. nat. biol.

Ulmen in Golm – etwas ganz Besonderes



Im Luch stehen einige Ulmen. Wann immer ich Nachbarn begeistert auf diese Bäume aufmerksam mache, ernte ich Unverständnis. „Wieso? Det is doch nüscht Besonderet. Det Zeuchs wächst doch hier überall!“ Genau!

Aber es ist etwas Besonderes. Während des Studiums in Köln wurden wir während Botanikexkursionen zur einzigen noch verbliebenen Ulme im Stadtwald geführt und hatten ehrfürchtig zu staunen. In Berlin steht in der Rüterstraße kein einziger Rüter mehr, ein anderer Name für die Ulmen, meist für das wertvolle, feste, rötliche Holz verwendet. Und in Melbourne in Australien wird man als Tourist darauf hingewiesen, dass die 4000 Ulmen in der Stadt und die weiteren im Staate Victoria das letzte große Vorkommen dieser Bäume sei. Weltweit!

Nicht umsonst ist deshalb im Verzeichnis der Naturdenkmale Potsdams unter der Nummer 17 eine Flatter-Ulme (*Ulmus laevis*) am Mitteldamm in Golm (fälschlicherweise als Steinwerderdamm benannt) in der Nähe der Rindermastanlagenruine aufgeführt (siehe <http://www.potsdam.de/cms/beitrag/10072853/1063997/18>).

Warum sind die Ulmen im Havelland nun so aufregend? Seit ungefähr 1920 werden die Ulmenbestände durch einen sich epidemieartig ausbreitenden Pilz, einen aus Asien eingeschleppten Schlauchpilz mit Namen *Ophiostoma ulmi*, vernichtet und Ulmen sind deshalb in weiten Teilen Europas, besonders überall im Flachland, ausgestorben. Begonnen hat das Ulmensterben in den Niederlanden, weshalb die Krankheit auch als „Dutch Elm Disease“, also holländische Ulmenkrankheit, bezeichnet wird. Das

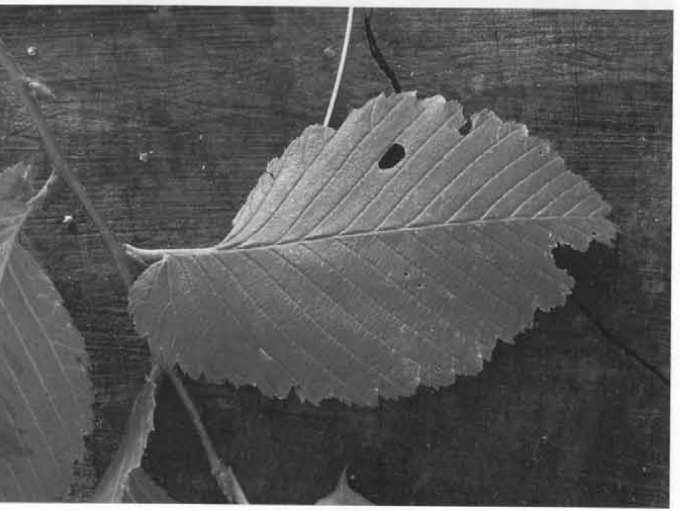
„große Ulmensterben“ ist vielleicht Älteren noch ein Begriff. Ganz besonders stark befallen sind die Berg-Ulmen (*Ulmus glabra*). Der Pilz wird durch den Großen Ulmensplintkäfer (*Scolytus scolytus*) und den Kleinen Ulmensplintkäfer (*S. multistriatus*) verbreitet. Da der Käfer hauptsächlich ältere Bäume ab einem Stammdurchmesser von 15 cm anfliegt, findet man meist nur noch junge Bäume. Der Käfer selbst führt jedoch nicht zu massiven Schäden, er wurde zum Beispiel auch nach Australien eingeschleppt und befällt die Ulmen dort. Da allerdings der Pilz dort noch nicht vorkommt, werden die Bäume nicht tödlich geschädigt. Der Pilz verstopft die Leitungsbahnen des Baumes, sodass er quasi vertrocknet. Es gelang zwar, relativ resistente Klone zu ziehen, die allerdings dann durch eine deutlich aggressivere Variante des Pilzes (*Ophiostoma novo-ulmi*) ab den 1970-er Jahren auch vernichtet wurden. Dieser neue Pilz hatte sich aus den nach Amerika eingeschleppten Pilzen entwickelt und ist noch aggressiver als sein asiatisch/europäischer Vorfahre. Die Flatterulme wird aufgrund von Rindeninhaltsstoffen nicht so gerne vom Käfer befallen und weist auch eine gewisse Resistenz gegen den Pilz auf. Als dritte Art der Ulmen kommt dann in Europa noch die Feld-Ulme (*Ulmus minor*) vor. Hier in Golm und Umgebung habe ich bisher nur Flatter-Ulmen gesehen, wenn Sie andere finden, lassen Sie es mich wissen. Wie erkennt man nun Ulmen überhaupt? Es handelt sich um 10 bis maximal 40 m hohe Bäume. Die gesägten, in etwa haselartigen Blätter sind absolut typisch und unverwechselbar, da sie immer asymmetrisch ansetzen, also wie auf dem Foto zu erkennen, auf einer Seite des Blattes höher ansetzen als auf der anderen. Die drei genannten Arten unterscheiden sich



durch die Zahl der Blattadern, von denen die Flatter-Ulme 12-29 pro Blatt aufweist, die Feld-Ulme aber nie mehr als 12, in der Form der Blüten, die bei der Flatter-Ulme lang gestielt und hängend sind und bei den anderen eher sitzend und an der Form der kleinen, fliegenden Nussfrucht. Interessant ist, dass die Samen gleich nach der Reife, wenn sie vom Wind verbreitet werden, sofort keimen und schnell ihre Keimfähigkeit verlieren; sie überwintern nicht. Die Bäume vertragen lange Überschwemmungen und die Flatter-Ulme ist auch der einzige heimische Baum, der Brettwurzeln ausbilden kann, die ihn auch in sumpfigem Boden fest verankern. Die Rinde ist sehr grob, längs gefurcht und stark geklüftet. Man hat auch Versuche unternommen, resistente Arten zu züchten und häufig wird jetzt ein Artmischling, die sog. holländische Ulme (*Ulmus x hollandica*), eine Kreuzung aus Feld- und Berg-Ulme, angepflanzt. Die in Gärten beliebte Gold-Ulme ist eine helllaubige Variante der holländischen Ulme.

Also, achten Sie beim nächsten Spaziergang mal darauf, ob Sie eine Ulme entdecken können und welche Art Sie finden. Unten am Mühlendamm, wenn man von Einhaus zum Gut-Schloss-Golm läuft, stehen einige am Wege – und natürlich die mächtige, oben beschriebene Ulme am Mitteldamm. Und denken Sie daran, dass dieser Baum etwas Besonderes ist. Einer der letzten seiner Art.

Dr. Rainer Höfgen, Redaktion



Mit Hilfe der Naturwissenschaften haben wir im zweiten Jahr verschiedene Aspekte der Lebensweise der holländischen Ulme untersucht. Einmal am Sonntag, beschäftigt sich im Rahmen ihrer Vorträge mit diesem Thema die Arbeitsgruppe Tierweltökologie an der Universität Potsdam.

linke Seite:
 Flatterulme am Mitteldamm, nahe der Ruine der Milchviehanlage.
 Foto dieses Naturdenkmals mit Genehmigung der Stadt Potsdam verwendet.
 rechte Seite:
 oben links: Blütenstand der Flatterulme mit langgestielten Blüten.
 Mitte links: Fruchtstand der Flatterulme
 unten links: Asymmetrisches Blatt der Flatterulme
 rechts: Ulmen weisen eine tiefgefurchte, geklüftete Rinde auf.

Fotos: rechte Seite: Höfgen, linke Seite: Stadt Potsdam

Golmer Nachtgesang

Letztes lag ich nachts aus irgendeinem Grunde wach und konnte nicht schlafen. Da drang dann aus der Nacht der wohl-tönende Gesang der Nachtigall herein mit ihrem beinahe unendlichen Repertoire von bis zu 250 und mehr verschiedenen Strophen - immer wieder eingeleitet vom leise beginnenden und sich dann zu einem Crescendo steigenden „dü'dü'dü'düü'DÜÜ'DÜÜÜÜ“. Vier Männchen wohl buhlten im Gebüsch um die Gunst der Weibchen und lösten sich im Gesang ab oder überlagerten sich. Mitte April war's. Früh für Nachtigallen, aber das warme Wetter des Jahrhunderthochs tat wohl einiges dazu. Die Revierbesitzer singen nachts bis sie eine Partnerin angelockt haben und stellen dann mit dem Brutgeschäft den nächtlichen Gesang ein, singen aber tagsüber weiter, um ihren Revierbesitz anzuzeigen. Nach Mitte Mai singen also nur noch unverpaarte Männchen auch des Nachts. Schön, dass sie wieder da waren, auch wenn ich, um Schlafen zu können, glatt das Fenster schließen musste. Der Gesang ist laut und kann nachts bis zu einem Kilometer weit reichen. Und doch kann man tagsüber vor einem Busch oder Baum stehen, in dem eine Nachtigall singt und dennoch den spatzengroßen Vogel nicht entdecken.

Nachtigallen brauchen artenreiches Busch- und Strauchwerk mit einer dichten Falllaubsschicht, eben unaufgeräumtes Gelände! Das ist auch einer der Gründe, warum die Bestände häufig zurückgehen,

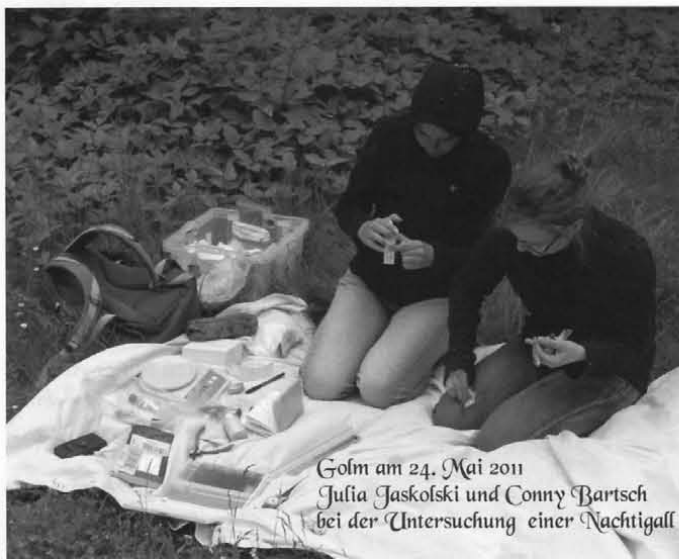
wenn das Gelände zu sehr aufgeräumt und gepflegt wird. Sie leben von Insekten und deren Larven, Spinnen und später im Jahr auch von Früchten und Beeren. Anfang Mai, nach der Paarung, baut das Weibchen ein verstecktes Nest am Boden oder knapp darüber und legt vier bis sechs olivbraune oder olivgraue Eier aus denen nach zwei Wochen die Küken schlüpfen, die bereits 11 Tage später das Nest verlassen. Meist wird nur einmal gebrütet. Den Winter verbringt unser Meistersinger dann im tropischen Afrika nördlich des Äquators.

Achten Sie beim nächsten Spaziergang mal auf den Gesang der Nachtigall oder lauschen Sie in die Nacht. Es lohnt sich. Hier in Golm, besonders natürlich im Luch, aber auch in den Wohngebieten aufgrund der eingestreuten Ruderalflächen, haben wir eine stabile, große Population. Und wenn Sie sich nicht sicher sind, im Internet kann man schnell etwa über die Webseiten des NABU oder über YouTube Hörproben des Gesangs der Nachtigallen finden.

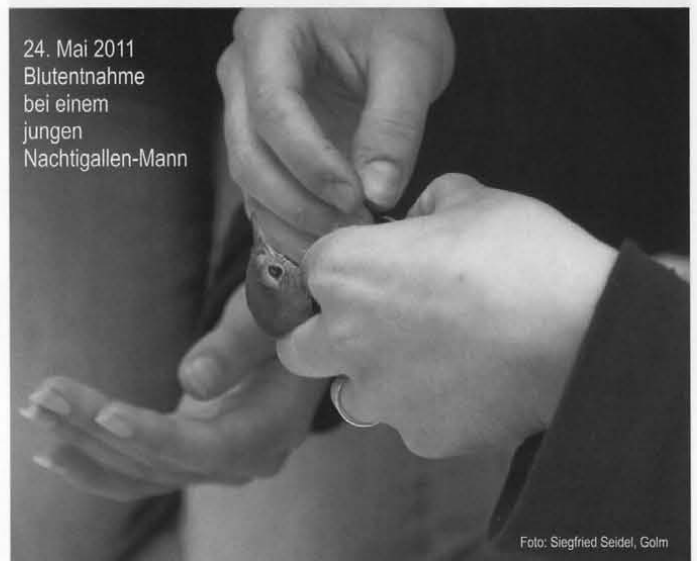
Nun, und wenn Sie tagsüber durch die Felder gehen, und auf Nachtigallen lauschen, dann achten Sie auch einmal auf den klirrenden Gesang der Feldlärche hoch oben in der Luft, der jäh verstummt, wenn der Vogel zu Boden „fällt“. Auch das ist etwas besonders, dass es in Golm zu beobachten gibt. Aber das ist eine andere Geschichte.

Dr. Rainer Höfgen, Redaktion

Freie Universität Berlin: Forschungsprojekte Nachtigallen im Golmer Luch



Golm am 24. Mai 2011
Julia Jaskolski und Conny Bartsch
bei der Untersuchung einer Nachtigall



24. Mai 2011
Blutentnahme
bei einem
jungen
Nachtigallen-Mann

Foto: Siegfried Seidel, Golm



Mitarbeiter der Arbeitsgruppe Tierverhaltensbiologie am Institut für Biologie erforschen schon im zweiten Jahr verschiedene Aspekte der Lebensweise der Nachtigallen. Conny Bartsch, Doktorandin am Institut, beschäftigt sich im Rahmen ihrer Promotion unter anderem mit der Auswahl der Partner der Nachtigallen. Herr Siegfried Seidel als Anwohner des Luchs und interessierendem Naturbeobachter sind dabei diese mehr als ungewöhnlichen Aufnahmen der Forscherinnen und ihrer Objekte gelungen. So nah können Sie das scheue Tier sonst sicher nicht betrachten! Näheres zum Forschungsbereich und wissenschaftliche Artikel, die sich mit der Nachtigall beschäftigen, finden Sie unter:

www.biologie.fu-berlin.de/en/verhaltensbiologie

Katrin Binschus-Wiedemann, Redaktion

Freiwillige Feuerwehr Golm im Wettstreit

Am 28.05.2011 war es wieder soweit, alle Freiwilligen Feuerwehren aus Potsdam traten bei einem gemeinsamen Wettkampf in Grube gegeneinander an. In unterschiedlichen Altersklassen wurde der „Löschangriff nass“ durchgeführt. Unsere Golmer Jugendfeuerwehr, bestehend aus Elias, Justin, Max, Robin und Tim, belegte in der Altersklasse 10 – 14 mit einer Zeit von 1.09 Minuten den 4. Platz. Unsere Männermannschaft der freiwilligen Feuerwehr Golm, bestehend aus Bolle, Daniel, Lars, Max, Stefan, Steffen und Torsten, gab ihr Bestes und konnten ihren 3. Platz mit einer Zeit von 0.48,1 Minuten vom letzten Jahr verteidigen. Zudem wurde gleich die Gelegenheit genutzt, um das neue Zelt der Jugendfeuerwehr Golm, welches durch den Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr Golm e.V und dem Zuschuss des Ortsbeirat Golm finanziert wurde, einzuweihen. Nochmals einen herzlichen Dank aller Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Golm.

Daniel Krieg



Oben rechts: Die Jugendmannschaft.
 Unten rechts: Die Männermannschaft.
 linke Seite: Das neue Zelt mit fleißigen Helfern beim Auf- und Abbau. Auch die Kleinsten fassen schon mit an!
 Fotos: Freiwillig Feuerwehr Golm

Horst Heinzl sponsert neue Trainingsanzüge für die SG Grün-Weiß Golm

Eine verspätete, aber kleidsame Osterüberraschung gab es in die sem Jahr für die Spielgemeinschaft Grün-Weiß Golm. Die Firma Dipl.-Ing. Horst Heinzl sponserte der unter dem Namen Spielgemeinschaft Golm/Töplitz in der 1. Kreisklasse erfolgreichen 1. Mannschaft 24 neue Trainingsanzüge. Die in den traditionellen Vereinsfarben Grün/Weiß gehaltenen Sportanzüge sollen weiterhin erfolgreich das äußere Erscheinungsbild der SG in der Öffentlichkeit repräsentieren.

„Sponsoring ist ein Teil verantwortungsvoller Unternehmensführung. Es ist ein wesentlicher Bestandteil meiner Tätigkeit, Vereine in ihrer Arbeit zu unterstützen“, sagt Horst Heinzl, dessen Unternehmen vor wenigen Monaten sein 30jähriges Bestehen feierte. Zum 30. Geburtstag seiner Firma verzichtete der Unternehmer auf große Feierlichkeiten und Geschenke. Er beschenkte andere. Aus Anlass des Firmenjubiläums erhielt die Käthe-Kollwitz-Oberschule als erste Schule Potsdam eine Amok-Alarm-Anlage: Gesponsert von der Firma Heinzl. Dass Horst Heinzl das Engagement für die SG Grün-Weiß Golm besonders am Herzen liegt, ist verständlich: Er ist ihr erster Stellvertreter. „Ich wünsche der Spielgemeinschaft Golm/Töplitz für die restliche Spielzeit viel Erfolg und viele Zuschauer.“

Horst Heinzl



Foto: Elke Schnarr

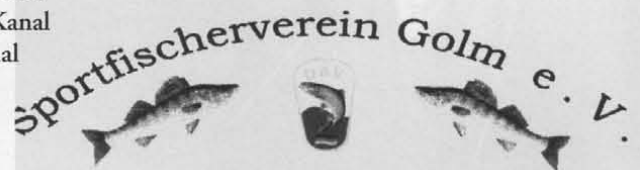
Angelveranstaltungen des Sportangelvereins Golm:

Hegeangeln: Sonntag, 19.06.2011, 7.00-10.00 Uhr, Sacrow-Paretzer-Kanal
 Spinnangeln: Sonntag, 26.06.2011, 7.00-10.00 Uhr, Sacrow-Paretzer-Kanal
 Abangeln: Sonntag, 18.09.2011, 7.30-10.30 Uhr, Sacrow-Paretzer-Kanal
 Barschpokal: Sonntag, 25.09.2011, 7.30-10.30 Uhr, Sacrow-Paretzer-Kanal
 Treffen Friedfischangeln 1 Stunde vor Beginn am jeweiligen Ort.
 Spinnangeln ½ Stunde vor Beginn am jeweiligen Ort.

Petri Heil! Der Vorstand

Kontakt:

Günter Weidemann, Vorsitzender SFV Golm e.V.,
 Geiselbergstraße 1, Golm, Tel. 0331/501169



KiG

Impressum

14476 Golm“

Die Ortsteilzeitung für den Ortsteil Golm



Herausgeber:

Kultur in Golm e.V. – Chronik Information und Kultur,
 Vorsitzende Mandy Goltz, Geiselbergstr. 8, 14476 Potsdam-Golm,
 eingetragen im Vereinsregister des Amtsgerichtes Potsdam VR 7645 P.

Vorstand: Mandy Goltz, Dr. Rainer Höfgen, Sven Goltz

Internet: www.kultur-in-golm.de

E-Mail: kontakt@kultur-in-golm.de

Verantwortliche Redakteure (ViSDP):

Dr. Rainer Höfgen, Storchenhof 6, 14476 Potsdam-Golm (Redaktionsleitung), Mandy Goltz, Geiselbergstr. 8, 14476 Potsdam-Golm (auch für den Anzeigenteil). Historischer Teil: Siegfried Seidel, Am Zernsee 2, 14476 Golm

Redaktion: Katrin Binschus-Wiedemann, Mandy Goltz, Margrit Höfgen, Dr. Rainer Höfgen, Siegfried Seidel

E-Mail-Adresse der Redaktion: redaktion14476@kultur-in-golm.de

Druck: Brandenburgische Universitätsdruckerei und Verlagsgesellschaft mbH, Karl-Liebknecht-Straße 24/25, 14476 Potsdam-Golm, Geschäftsführer Norbert Schnichels, eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichtes Potsdam HRB 922

Layout: Katrin Binschus-Wiedemann

Titelbildentwurf („14476“): Dirk Biermann. Foto auf OTZ 1/2011: Dr. Rainer Höfgen.

Namentlich gekennzeichnete Artikel oder Beiträge, die als Leserzuschrift veröffentlicht werden, entsprechen nicht immer der Meinung der Redaktion. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe sinntensprechend zu kürzen.

Termine (Redaktionsschluss, Sitzungen etc.) rund um „14476 Golm“ finden Sie im Internet unter

www.kultur-in-golm.de

Eindrücke vom Freundschaftsspiel der E/F-Jugend gegen die Potsdamer Sportunion



Die E-/F-Jugendmannschaft vom SG Grün-Weiß Golm mit ihren Trainern.
Foto: T. Wiedemann



Gemeinsames Mannschaftsbild mit der Potsdamer Sportunion vor dem Anpfiff am 14.5.2011
Foto: T. Wiedemann

Mit viel Spielspaß und einem gewonnenen und einem verlorenen Spiel absolvierte die Golmer E-/F-Jugend zwei Freundschaftsspiele gegen die Kicker der Potsdamer Sportunion (PSU). Hier stand nicht die sportliche Leistung im Vordergrund, sondern Fairness und Freude am Spiel. Vielen Dank für die Organisation an die Trainer und alle Vereinsmitglieder!

Katrin Binschus-Wiedemann

Zur Arbeit des Seniorenbeirates

In Golm gibt es für Seniorinnen und Senioren vielfältige Aktivitäten, die durch Seniorinnen und Senioren selbst organisiert werden und die der Seniorenbeirat koordiniert. Wir verweisen nochmals auf den Literaturclub, die Keglergruppe, die Sportgruppe, die Handarbeitsgruppe (Spinnstube) und die Zusammenkünfte im „Schaffner“. Wir möchten erneut Seniorinnen und Senioren, die sich noch nicht beteiligen, aufrufen, doch einmal vorbeizukommen und sich bei Interesse zu melden. Wir brauchen auch noch Aktive für den Seniorenbeirat! Derzeitig suchen wir jemanden, der Finanzen verwalten kann, wobei es sich – leider – um geringe Summen handelt. Wir möchten auch betonen, dass auch Frauen und Männer, die noch nicht im Rentenalter sind, mitarbeiten können.

Ein nächster Höhepunkt für die Seniorinnen und Senioren aus Golm wird das Sommerfest sein, das wir am 7. Juni 2011 im Landhotel Potsdam in Golm feiern werden. Es beginnt um 14 Uhr 30. Wir freuen uns schon darauf.

Wer also im Seniorenbeirat mithelfen will, melde sich bitte bei der Vorsitzenden:

Christiane Fischer, Tel. 0331 - 50 06 94 oder Eichenweg 4 in Golm.

Christiane Fischer, Vorsitzende des Seniorenbeirates

Leserzuschrift: Ein ganz normales Wochenende

Einige liegen gelassen auf der faulen Haut.
Andere sind recht fleißig. Es wird verschönert, gerichtet und umgebaut.
Gegen 4.00 Uhr früh ist es mal wieder mit der Müdigkeit vorbei.
Gar nicht so ungewöhnlich. Aber das war im schönen Monat Mai.
Ich wälze mich ständig herum.
Schlaf stellt sich nicht mehr ein. Langsam finde ich es lästig und dumm.
Raus aus dem Bett! Das Träumen lass sein. Der Tagesablauf kann beginnen.
Übliche Pflichten werden getan. Aber heute nur innen.
Nach dem Mittagessen mache ich es mir draußen recht bequem.
Da liege ich flach.
Doch mit der ersehnten Ruhe ist es gleich geschehn.
Der Nachbar mäht Rasen, bohrt, schleift und werkelt am Dach.
Das erst kürzlich erworbene Haus wird nun aufgepeppt.
Sicher ist es fertig, wenn der Adler wieder steppt.
Am Wochenende kann man das meiste schaffen.
Mit der nötigen Einsicht wird das auch der allerletzte raffen.
Viel Mühe, harte Arbeit und Geld steckt in so einem Objekt.
Ebenso großes Durchhaltevermögen, der gewaltige Kräfte weckt.
So manches Wochenende ist damit verbunden.
Alles wird gut. Aber benötigt Stunden.
Man wünscht ihnen ehrlich ein gutes Gelingen. Lust und Freude dazu.
Einmal kommt man zum Schluss. Da kehrt endlich ein verdiente Ruh!

Christa Peglau

Leselustbarkeiten

Veranstaltungen des Literaturclubs Golm

Liebe Literaturfreunde!

Nach unserer Lesung im Mai mit dem Thema: "Karl Förster und das Gartenreich" und der Abendlesung im Juni unter dem Motto: "Still senkt sich die Nacht hernieder" ist nun in den Monaten *Juli und August Sommerpause* im Literaturclub.

Am *14. September* treffen wir uns wieder zu einem "*Literarischen Streifzug durch Europa und die ganze Welt*"

und am *12. Oktober* gibt es wahre Geschichten zu „*Selig und unselig Erinnerung an die Schulzeit*“.

Ursula Buder, Literaturclub Golm

Frühlingssonnenlicht

Es ist das Licht, das jeden weckt-
vom hellen Frühjahrssonntag.
Fröhlich empor sich streckt,
wer warme Sonnenstrahlen mag.

Die Amsel singt, weit klingt der Schall
Und zagt der Frost, die Blüten anzuhauchen,
krecht und fleucht es überall,
in diese Pracht zu tauchen.

Ein Surren und Summen in der Luft.
Das Veilchen blüht am Zaune.
Verbreitet einen irren Duft
Und lauter Lust und Laune.

Das Leuchten bis zum Abendschein,
genießt auf seine Weise,
der Eine gesellig beim Feuerschein,
der Andre weinselig und leise.

Da winkt uns ein Stückchen heile Welt.
Ein Licht in der Dunkelheit,
das uns das Leben ein wenig erhellt –
den Weg zur Zufriedenheit.

U. Buder, Literaturclub Golm

Geschichten, die uns zum Lachen, zum Nachdenken und zum Gedankenaustausch anregen, sind in unserem Leserkreis besonders beliebt. So gestalteten wir unseren Literaturnachmittag im Februar ganz locker, ohne ein bestimmtes Thema; nur mit der Vorgabe, dass Jeder eine kleine lesenswerte Geschichte aus seinem häuslichen Bücherfundus auswählen und zum Vortrag bringen kann. Auf diese Weise zauberten wir aus dem literarischen Schatzkästlein die wundersamsten Lesestücke mit den unterschiedlichsten Themen, die allesamt interessant waren, Herz und Verstand ansprachen und dem jeweiligen Vortragenden herzlichen Beifall einbrachten. Die Beiträge waren teils humorvoll, besinnlich und informativ. Hier einige Titel aus dem kunterbunten Programm als Anregung zur unterhaltsamen Lektüre. Aus Elke Heidenreichs Buch: "Darf es ein bisschen mehr sein?" hörten wir den Text über "Eliteschulen für Genscher." In ihrer sarkastischen Art - treffend geschrieben. "Erinnerungen an die Eltern" schrieb Armin Müller-Stahl in seinem Band Erzählungen mit dem Titel: "Kettenkarussell". Gefiel uns sehr gut. Man möchte mehr von ihm lesen (Aufbau Verlag). Zu den lustigen Geschichten gehörte Lothar Kusches "Geschichte unseres Badeofens".

Amüsant sind auch die Geschichten über Berlin von der französischen Journalistin Pascale Hugues "In den Vorgärten blüht Voltaire". Sie selbst nennt diese Geschichten: "Eine Liebeserklärung an meine Adoptivheimat" (Rowohlt Taschenbuch Verlag). Als Pendant dazu kam Sophie von La Roche, deutsche Dichterin, mit "Journal einer Reise durch Frankreich" aus dem Jahre 1787 zu Wort (Fischer Taschenbuch Verlag). Zwei kurze Beiträge aus: "Mit besten Wünschen zum 65. Geburtstag", aus der Reihe "Kleine Bettlektüre", stimmten nachdenklich. Eine Oma schreibt an ihre Enkelin über das schwindende Gedächtnis. Ein Vater schreibt in einem Brief an seinen Sohn: "Sagt mir nicht, ich hätte alles erreicht". Eine kleine Weisheitsgeschichte sagt aus: "Das kleinste Licht erhellt die tiefste Dunkelheit". Das Gedicht von Heinrich Heine "Der Wanzerich" ließ uns Bezug zur heutigen Zeit nehmen: "...denn mächtig verbündet in unseren Tagen das reiche Ungeziefer ist. Es sitzt mit dem Geldsack unter dem Arsch, und trommelt siegreich den Dessauer Marsch."

Ursula Buder, Literaturclub Golm

Anzeige

HaarLack!

Friseure

Christin Lack & Gabi Lack

Kaiser-Friedrich-Str. 16a • 14469 Potsdam • Tel. 0331 / 500 939

Breite Straße 27 • 14471 Potsdam • Tel. 0331 / 9 51 07 65

Hauptstraße 80 • 14542 Geltow • Tel. 03327 / 5 60 16

Ein Nachmittag bei Eva Strittmatter

Im Gedenken an Eva Strittmatter, die am 3. Januar 2011 verstorben ist, hatten wir das Glück, dass uns die Autorin Irmtraud Gutschke zu einer Lesung im Literaturclub besuchte. Nachdem sie einigen Literaturfreunden ihre Bücher „Eva Strittmatter. Leib und Leben“ signiert hatte, las sie einleitend die Einführung dieses Buches vor. Sie erzählte, dass der Vorschlag zu diesem Buch von ihr kam und Eva Strittmatter dazu meinte: „Das muss ich erst überdenken, ob ich mich darauf einlasse. Ich gebe ja damit viel von mir preis.“ Nach kurzer Zeit kam dann der Anruf: „Ja ich mache es“. Von den Zuhörern kamen etliche Anfragen, woraus sich lebhaftes Gespräch ergaben. In dem Buch erfährt man viel über „ihn“, der das Leben von „ihr“ bestimmte, über die Schwierigkeiten, die „sie“ mit „ihm“ hatte, aber auch über die Bewunderung, die sie für Erwin Strittmatter und seine Werke hatte.

Als Höhepunkt der Lesung konnten wir eine CD mit Eva Strittmatters Stimme hören, auf der sie einige ihrer Gedichte vortrug. Beeindruckt bedankten wir uns bei Frau Gutschke für den interessanten und schönen Nachmittag.

Eva-Maria Mohr



Eva-Maria Mohr, Autorin des Artikels.



Interessierte Zuhörerinnen während der Strittmatter-Veranstaltung. Alle Fotos: Literaturclub Golm



Irmtraud Gutschke, Biografin von Eva Strittmatter

Literarische Veranstaltungen in Potsdam anlässlich des Heinrich-von-Kleist-Jahres

Interessierte Literaturfreunde können über das Angebot des Golmer Literaturclubs hinaus Angebote nutzen und gemeinsam Veranstaltungen in Potsdam besuchen. Anlässlich des 200. Todestages von Heinrich von Kleist gibt es in Potsdam viele Veranstaltungen. Hier einige Auszüge aus dem Programm:

Günter Blamberger: „Heinrich von Kleist“. Biographie. Buchvorstellung und Gespräch. Donnerstag, 23. Juni 2011, 19.00 Uhr, barocker Innenhof der Kleistschule. (Friedrich-Ebert-Str. 17)

„Die Kleist-Spur. Ein literarischer Stadtrundgang durch das historische Herz von Potsdam“. Premiere: Montag, d. 27. Juni 2011, 17.00 Uhr, Kleistschule, (Rundgang bis ca. 18.15 Uhr) Weitere Termine ab 17. August 2011. Rund um die Kleist-Schule befinden sich, nur wenige Gehminuten entfernt, historische Bauten, in denen Kleist ein- und ausgegangen ist. Studierende der Abiturstufe der Kleist-Schule stellen Orte und Personen vor, die auf Kleist nachhaltig, inspirierend und prägend wirkten.

„Unterwegs in Europa. Heinrich von Kleists Reisen 1801 - 1810“ Ausstellung in der Kleist-Schule vom 22. August bis 30. September 2011. Eine Kooperation mit dem Kleist-Museum Frankfurt/Oder. Heinrich von Kleist war ein Suchender und reiste quer durch Europa. Die Ausstellung präsentiert Kleists Leben und Werk und seine mit den jeweiligen Orten verbundenen Pläne.

Theater Maramco „Prinz Friedrich von Homburg“ von Heinrich von Kleist. Sommertheater auf dem barocken Innenhof der „Grande Ecole“ Potsdam-Premiere: Freitag, den 26. August 2011, 19.30 Uhr (Weitere Vorstellungen: 27. August; 1./2./3. September 2011)

Jens Bisky „Kleist in Potsdam. Tugend und Militär“ - Vortrag mit anschließender Diskussion. Freitag, 11. November 2011, 19.00 Uhr, Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte

Abschlussveranstaltung „...meine Seele ist so wund“ Szenische Lesung aus Briefen und Protokollen zu Kleists Tod am Wannensee. (Gedenkveranstaltung) Montag 21. November 2011

Alle Veranstaltungen sind öffentlich. *Ursula Buder, Golm*

Erste Kircheneintrittsstelle in Brandenburg

Generalsuperintendentin Heilgard Asmus hat am Sonntag, dem 8. Mai 2011, um 10 Uhr im Rahmen des 30. Kirchweihfestes der St.-Nikolai-Kirche Potsdam die erste Kircheneintrittsstelle in Brandenburg eingerichtet. Die Kircheneintrittsstellen sind ein niederschwelliges Angebot zur Wiedergewinnung von Mitgliedern in der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO). Die ersten Eintrittsstellen wurden 1998 in Berlin eingerichtet. Derzeit unterhält die Landeskirche vier solcher Stellen, die jeweils einmal wöchentlich geöffnet sind: Berliner Dom, Berlin-Mitte: freitags von 16 Uhr bis 19 Uhr, Foyer der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche, Berlin-Charlottenburg: montags von 16 bis 19 Uhr, Heilig-Kreuz-Kirche, Berlin-Kreuzberg: donnerstags von 10 bis 13 Uhr, St. Marien-Kirche, Berlin-Mitte: dienstags von 16 bis 18 Uhr.

In den bestehenden Eintrittsstellen treten pro Jahr etwa 150 Menschen wieder in die Kirche ein, das sind knapp zehn Prozent der Kircheneintritte der EKBO. Die übrigen Eintritte werden in den Kirchengemeinden der Landeskirche vollzogen. Die Kircheneintrittsstellen ergänzen damit das Angebot der örtlichen Kirchengemeinden, in denen die Wiederaufnahmen in der Regel

vollzogen werden. In Potsdam werden erfahrene Pfarrerinnen und Pfarrer einmal wöchentlich, mittwochs von 15 bis 18 Uhr, zu Orientierungs- und Aufnahmegesprächen zur Verfügung stehen. Eine telefonische Voranmeldung ist möglich, aber nicht Bedingung. Der Wiedereintritt kann im Rahmen dieses Gesprächs sofort vollzogen werden, wenn die notwendigen Unterlagen (Personalausweis, Taufbescheinigung, gegebenenfalls Konfirmationsurkunde und Austrittsbescheinigung) vorhanden sind.

Superintendent Joachim Zehner freut sich über das neue Angebot: „Die Einrichtung der Eintrittsstelle in Potsdam ist ein weiterer Beitrag zur Schaffung einer »Kultur des Willkommens« in unserer Landeskirche. Ich wünsche mir, dass viele Menschen ihre Schwellenangst überwinden und den Weg in die St. Nikolai-Kirche finden. Die Kircheneintrittsstelle ist zudem eine sinnvolle Ergänzung der Glaubenskurse, die im Kirchenkreis bereits erfolgreich durchgeführt werden.“ Informationen zum Wiedereintritt erhalten Sie telefonisch unter 030-20 45 11 00 oder im Internet unter: www.willkommen-inder-kirche.de

*Pfr. Dr. Volker Jastrzembki,
Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz*

Aktive und Aktivitäten – Kirchbauverein Golm



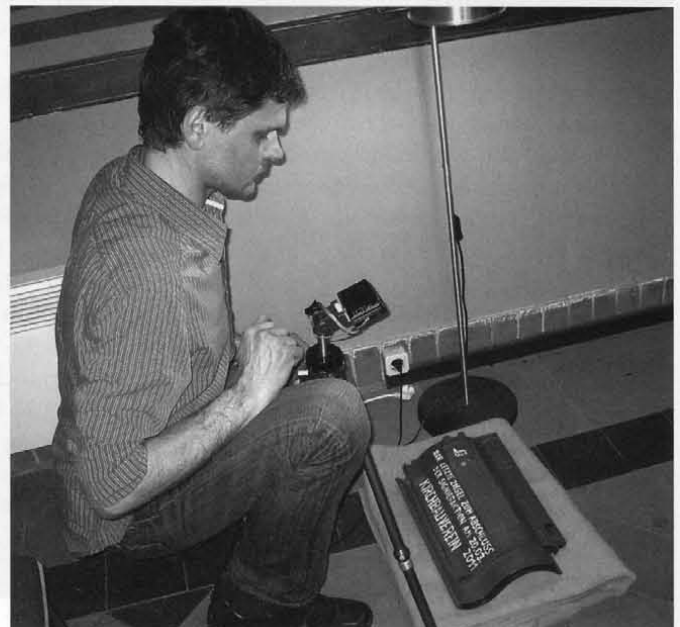
Der neue Vorstand wurde gewählt: Mario Wersig, Doris Lemmermeier und Marcus Wewer (v.l.)
alle Fotos: Höfgen

Jung und Alt gestalteten individuell ihren Ziegel.



Mit Kaffee und Kuchen ging allen das Malen leicht von der Hand.

Jeder signierte Ziegel wurde fotografiert.



Sommerausstellung in der Kaiser-Friedrich-Kirche Golm: Handlungen der Barmherzigkeit

Eine Ausstellung des Potsdamer Künstlers und Grafik-Designers Peter Rogge

Die Wände des Kirchenschiffs bevölkern fragile Wesen. Folgt man dem Lauf der schwarzen Tusche in ihrer endlos scheinenden, weichen Linienführung, lösen sich Figuren heraus und sinnfällige Worte aus dem Kanon der christlichen Werte werden lesbar. Kein „Du sollst nicht ...“, kein gebietender Tonfall der Bergpredigt ist zu entnehmen. Ein sanftes vielstimmiges „lass uns barmherzig sein“ erfüllt die Blätter. Und in jedem Blatt ist auch ein WIE zu finden. Jede einzelne Zeichnung enthält auch eine Orientierung dafür, wem die Geste der Barmherzigkeit gelten kann. Peter Rogge zeichnet verwackelte Figuren und arbeitet biblische Worte ein. Als sei anfangs das Schöpferische mit dem Unbeholfenen verbunden gewesen. Ob sich die Figuren straffen werden, wenn die berausenden Düfte des Frühlings und die Kirchenluft eins werden? Sie werden verbleiben in der Haltung, egal wie lange und wann man vor ihnen steht. Entscheidend jedoch ist vielmehr die sehr persönliche Gabe des Zeichners, das kindlich Verspielte sowie das tiefgläubige Staunen zu besitzen und bibelfest artikulieren zu können. Sympathisch ist die Freigiebigkeit, mit der Peter Rogge in seine vielgestaltige Bildwelt einlädt. Bei all der Fülle drängt sich kein Bild auf. Er legt, wie in persönlichen Begegnungen, Zurückhaltung an den Tag. Und sucht das Gespräch am Abend.

Informationen zum Künstler: Peter Rogge, Jahrgang 1962, studierte von 1991 bis 1997 an der Hochschule der Künste Berlin visuelle Kommunikation und ist freiberuflich tätig. Neben einigen Ausstellungen in den 80er und 90er Jahren schuf er die Kreuzwege für die Kirche in Sollschwitz (Lausitz) und die Kapelle des Christian-Schreiber-Hauses in Alt-Buchhorst (bei Berlin). Die Ausstellung ist immer sonntags zum Kirchenkaffee von 15.00 bis 17.00 Uhr sowie nach vorheriger telefonischer Anmeldung geöffnet. (Kontakt: 0331 503670)

Ines Wersig



DANKE – gemeinsam haben wir es geschafft!

Dank dem Engagement und der Hilfe vieler Spenderinnen und Spender in Golm und darüber hinaus hat es der Kirchbauverein Golm geschafft – er trägt insgesamt 40.000 Euro zur Dachsanierung der Kaiser-Friedrich-Kirche bei. Das sind mehr als 10% der gesamten Baukosten! Voraussetzung für diese stolze Summe eines zwar mit 63 Mitgliedern recht großen, aber doch auch kleinen Vereins waren mehrere Faktoren: Die Mitgliedsbeiträge wurden über Jahre angespart, ebenso die jedes Jahr gesammelten Spenden. Und dann wurde die Dachziegelpatenschaftsaktion „Dem Himmel ein Stück näher“ gestartet – und sie war ausgesprochen erfolgreich. Bei vielen Gelegenheiten im letzten Jahr bemalten und beschrifteten die Spenderinnen und Spender die Dachziegel, für die sie eine Patenschaft übernommen hatten. 50 Euro wurden für einen grünen Zierziegel, 25 Euro für einen roten Dachziegel bezahlt. Es gab fröhliche Signierstunden in der Sonne, bei kühlem Wind und beim Adventskaffee. Den Abschluss der Aktion feierten wir am 20.3. mit einem kleinen Frühlingsfest in der Kirche – Kaffee, Kuchen und die ersten Grillwürste eingeschlossen. Eigentlich waren wir ein kleines bisschen skeptisch, ob überhaupt noch Interesse besteht, doch es kamen noch einmal sehr viele Menschen vorbei, um einen letzten Ziegel zu beschriften.

Alle Ziegel wurden fotografiert und jede Spenderin, jeder Spender bekam vom Kirchbauverein eine Patenschaftsurkunde mit dem Foto. Viele verschenkten Dachziegel an Familie und Freunde, zu Weihnachten wie zu Ostern. Am 20.3. beschriftete der Kirchbauverein den vermeintlich letzten Ziegel selbst mit folgendem Text: „Der letzte Ziegel zum Abschluss der Signieraktion am 20.3.2011. Kirchbauverein“.

Wie so oft kam es aber anders, als wir dachten. Am 17.4. fanden in der Golmer Kirche Fernschaufnahmen statt, da die Gemeinde als eine der am stärksten wachsenden Kirchengemeinden Brandenburgs porträtiert werden soll (der Beitrag läuft voraussichtlich am Pfingstamstag im RBB). Der Kirchbauverein wurde gebeten, noch einmal vor der Kamera ein paar Dachziegel zu signieren. Zu unserer großen Überraschung kamen auch an diesem Tag Spenderinnen

und Spender vorbei, um die allerallerletzten Ziegel zu beschriften.

Wir waren und sind einfach überwältigt von dieser Unterstützung und dieser positiven Reaktion auf unsere Dachziegelpatenschaften. Und sehr dankbar. Wie sieht nun das zahlenmäßige Ergebnis aus? Insgesamt wurden 390 Ziegel und 14.025 Euro gespendet. Allen Spenderinnen und Spendern gilt unser herzlichster Dank. Nur Dank Ihnen war dieser Erfolg möglich. Unser Dank gilt auch den vielen Helferinnen und Helfern, die mit uns gemeinsam die ganze, doch sehr beträchtliche Arbeit geleistet haben.

Schon jetzt möchten wir ankündigen, dass die Gemeinde und der Kirchbauverein den Abschluss der Dachsanierung am 11. September, dem Tag des offenen Denkmals, mit Ihnen allen gemeinsam feiern möchten. Wir würden uns freuen, wenn viele Unterstützer und Spenderinnen und Spender an diesem Tag mitfeiern. Das genaue Programm werden wir noch ankündigen, auch auf unserer Homepage www.kirchbauverein-golm.de

Abschließend noch ein Wort zu den Spendenbescheinigungen. Die Spendenbescheinigungen für 2010 sind bereits seit einiger Zeit verschickt. Nicht in allen Fällen hatten wir die Adresse und manchmal konnten wir sie auch trotz unserer Recherchen nicht herausfinden. Wenn Sie also für 2010 noch keine Spendenbescheinigung erhalten haben, melden Sie sich einfach bei uns. Sobald uns die Information vorliegt, bekommen Sie Ihre Bescheinigung. Für 2011 werden die Spendenbescheinigungen in den kommenden Wochen erstellt. Auch hier gilt: Wenn was fehlt, bitte melden. Vielen Dank!

Auf unserer Internetseite werden wir auch Fotos zeigen, wie „unsere“ Dachziegel auf das Dach gebracht werden. Sie sollen alle, so die Dachdeckermeisterin Nicole Grube, in einer Ecke des Dachs liegen. Darüber informieren wir Sie noch ausführlicher. In den nächsten Tagen wird es wohl so weit sein, sobald die Mauerarbeiten abgeschlossen sind. Dann sind wir alle – dem Himmel ein Stück näher!

Doris Lemmermeier, Vorstandsmitglied im Kirchbauverein



Inselschule feierte 20jähriges Schuljubiläum

Es war ein Fest voller Emotionen und Ereignisse! Am 21. Mai 2011 lud das Lehrer- und Erziehersteam zum „Tag der offenen Schultür“ anlässlich des 20. Geburtstages der Grundschule Töplitz auf die Insel ein. Alles, was Beine hatte, zog in Richtung Schule. Bereits um 9.00 Uhr lud die Schulleitung zur Festveranstaltung der Inselschüler ein, der zahlreiche namhafte Gäste, so Bürgermeister Große, Schulrätin Ernst, Stadtverordnete, Ortsbeiratsmitglieder,



Vertreter der Schulgremien und benachbarter Schulen, Vereine und Verbände sowie ehemalige Lehrer und Eltern gerne folgten. „Über sieben Brücken“ zu gehen, hieß nicht nur der Titel des gemeinsam gesungenen Liedes, sondern verkörpert auch seit 1991 symbolisch den eingeschlagenen Entwicklungsweg der Töplitzer Grundschule. Überzeugt von der Richtigkeit der Entscheidung, Inhalte und Akzente der Bildung so zu setzen, dass Individualität, Leistungsbereitschaft, Können und Kreativität der Schüler gefördert und gefordert werden, aber auch integrativ gebildet und erzogen wird, löste Mitte der 90er Jahre einen Bildungsschub aus, der einen rasanten Schülerzuwachs nach sich zog. Seit 1995/1996 besuchen Golmer Grundschüler, seit 2005/06 wieder Grubener Grundschüler die Inselschule, die nunmehr auch für 56 Werderaner Grundschule Heimat geworden

ist. FLEX, verlässliche Ganztagschule und integrierte Kindertagesbetreuung, die internationale Schulpartnerschaft „Comenius“, „Klasse Musik“ und „Auf dem Weg in die inklusive Schule“ sind erfolgreiche Schulprogramme mit Wirkung. Stolz und glücklich präsentierten Inselschüler der Klasse 1 bis 6 in einem 60-minütigem „Schau-Unterricht“ an diesem Samstagvormittag ihr Können und die Leidenschaft,

mit der sie auch im Anschluss an den mehr als 18 aufgebauten AG-Ständen agierten. Diese bunte und lebensfrohe Schule ist auf dem Weg sich auch äußerlich „schick“ zu machen. Mit vollständig sanierter Turnhalle, der neuen Mensa und der begonnenen Fassaden-sanierung des Schulgebäudes wird die Inselschule „modebewusst“ in die Zukunft schauen können. Bislang wurden auch die „Sieben Brücken“ überquert! Neue Herausforderungen werden gemeinsam zu meistern sein. Die an diesem Tage erfolgten Ehrungen für verdienstvolle Mitarbeiter, Lehrer, Erzieher, Eltern, Freunde und Kommunalpolitiker, die engagiert und verantwortungsvoll die 20jährige schulische Entwicklung begleiteten, bezeugen Verbundenheit und Wertschätzung. Herzlichen Dank für die großartige Unterstützung.

Schulleiterin Serina Wick

Mit Ferdinand Feuerschreck richtiges Verhalten üben

Anschaulich und sehr kompetent zeigten, erklärten und übten Herr Neumann und Herr Enders vom Brandschutzerziehungsteam des Kreisfeuerwehrverbandes Potsdam/Mittelmark mit den Kindern unserer Inselschule das richtige Verhalten in Gefahrensituationen im Haus. Durch Spielsituationen erfuhren die Kinder, wo Gefahren im Haus lauern. Im nachgebauten Haus erkannten die Kinder in den einzelnen Zimmern die Gefahrenquellen. Unsere Kinder zeigten durch ihre lebhaftige Beteiligung, wie wichtig dieses Wissen über richtiges Verhalten bei Gefahr ist. Auf besonderes Interesse stieß das richtige Anbringen von Rauchmeldern in Zimmern. Alle haben gelernt: Rauchmelder gehören in jedes Zimmer und können Leben retten!

*A. Sonnemann,
Klassenleiterin Flex a*



Das Maskottchen Ferdinand Feuerschreck half den Kindern, Gefahren zu erkennen (links). Spannend wurde es bei den praktischen Übungen, auch die Lehrer mussten sich bei einem echten Brand erproben.
Fotos: Inselschule



Aus der AWO-Kita Turmspatzen / Eiche

Den Winter verjagt haben die Kinder der Kita Turmspatzen mit einem riesigen Faschingsfest, mit viel Spaß und Spiel. Wenig später wurde dann beim Frühjahrsputz alles fit gemacht, denn große Ereignisse stehen bevor. So ist in naher Zukunft an die Einweihung der Fingerskateboardbahn gedacht, welche selbst gebaut, gelackt und nun wettbewerbsreif erprobt wird. Osterfeuer gibt es übrigens auch bei den Turmspatzen und das Holz suchen sich die Spatzen allein zusammen, in den Ferien stand ein abwechslungsreiches Programm auf dem Plan. All dies können Sie auch bei uns in der Galerie oder live zum Sommerfest am 25. Juni ab 10 Uhr in der Kita Turmspatzen sehen, kommen Sie doch einfach vorbei! *Das Team der Kita Turmspatzen*



Furchtlose Ritter, gründliche Gärtnerinnen und sprayende Skater - in Eiche ist viel los!
Fotos: Hort Turmspatzen, Eiche

Oster-Projekttag mit der 5. Klasse der Grundschule Eiche im Jugendclub



Am 19. April verlebten die Schülerinnen und Schüler der 5. Klasse mit ihrer Lehrerin, Frau Bartsch, und einer Mutter einen abwechslungsreichen und lustigen Vormittag im Jugendfreizeitladen Golm.

Alles drehte sich um das Thema Ostern. Wer seinen Eltern, Großeltern oder anderen Verwandten etwas ins Osternest legen wollte, hatte Gelegenheit an diesem Tag seine Kreativität auszuleben. Aus den vom Jugendclub vorbereiteten Materialien entstanden hübsche Geschenke. Vor allem die Mädchen nutzten die Gelegenheit. Die Jungen bevorzugten die lustigen Wettspiele, die vor allem Sportlichkeit, Schnelligkeit und Geschicklichkeit erforderten. Dabei wurden sie von einigen jugendlichen Besuchern des Jugendfreizeitladens angeleitet, die auch die Spiele erklärten und Schiedsrichter waren. Bei einem Schokoladenfondue mit frischen Erdbeeren, Trauben und Bananen klang der Vormittag aus. Strahlender Sonnenschein war der Lohn für alle Beteiligten.

B. Uhde, G. Brandt, JFL Golm

Sommerferienprogramm 2011 des Jugendfreizeitladen Chance e.V.

Beginn der Angebote ist, wenn nicht anders beschrieben, um 14:00 Uhr. Geöffnet Mo – Fr von 12:00 – 18:00 Uhr / Telefon 0331 - 500609

- 30.06. Lustige Staffelspiele mit anschließendem Grillen
- 05.07. **Graffiti – Workshop** von 12:00 – 17:00 Uhr bis 24.6. anmelden, Kosten: 5 Euro / 3 Euro mit Ferienpass, ab 12 Jahren
- 06.07. **Graffiti – Workshop** von 12:00 – 17:00 Uhr
- 07.07. **Graffiti – Workshop** von 12:00 – 17:00 Uhr Eure Werke nehmt ihr mit nach Hause!
- 12.07. Niedliche Tiere aus Wolle herstellen
- 13.07. **Quiz – Tag** / Fragen aus verschiedenen Wissensgebieten Punkte sammeln und Preise gewinnen
- 14.07. Angst vor Wasser? **Spiele rund um das Thema „Wasser“**
- 19.07. Am 19. Juli ist der Club von 11:00 Uhr – 19:00 Uhr geöffnet! Grüne **„Eierköpfe“** für die Fensterbank gestalten
- 20.07. **Rote, grüne, gelbe Grütze für alle** – Unkostenbeitrag 0,50 Euro
- 21.07. **Fotos mal anders** – Macht eure Fotos mal aus ungewöhnlichen Perspektiven und druckt sie aus Unkostenbeitrag 0,50 Euro je Foto
- 26.07. Designen einer weißen Tasse mit **Keramikfarbe** zum persönlichen Kunstwerk / Unkostenbeitrag 2,00 Euro
- 27.07. Gemeinsam **Milchreis mit Apfelmus, Zimt und Zucker kochen** und verspeisen/ Unkostenbeitrag 0,50 Euro
- 28.07. 1.Tag des **Siebdruck – Workshops**: Planung und erstellen der Motive – Beginn 12:00 Uhr Bitte bis zum 24.Juni anmelden! Ab 12 Jahre, 5 Euro
- 29.07. 2.Tag des **Siebdruck – Workshops** (im Jugendclub Alpha) Feinarbeiten Druck der Motive auf die Shirts – Beginn 11:00 Uhr T-Shirt mitbringen!
- 02.08. Niedliche **„FIMO“-Tiere** gestalten, brennen und behalten! Unkostenbeitrag 1,00 Euro
- 03.08. Gemeinsam **Pizza mit verschiedenen Belägen backen** Unkostenbeitrag 0,50 Euro
- 04.08. „Lass wachsen“ - herstellen lustiger **Grasköpfe** Unkostenbeitrag 0,50 Euro
- 09.08. **Keine Angst vor der Videokamera?** Motto – Was wächst, kriecht und fleucht in unserm Garten? Gemeinsam dreht ihr euren eigenen Film.
- 10.08. Gemeinsam unseren **Kurzfilm schneiden** und bearbeiten. Jeder Teilnehmer erhält eine DVD mit dem Film. Unkostenbeitrag 0,50 Euro je DVD
- 11.08. **Wasser – Wettspiele im Garten** mit anschließendem Grillen

Neues aus der Kita!

Fortbildungstage der Erzieherinnen im März

Im März haben die Erzieherinnen unserer Kita an dem beliebten Kongress „Bewegte Kindheit“ in Osnabrück teilgenommen. Bereits zum zweiten Mal haben wir an drei



Veranstaltungstagen sehr interessante und inhaltsreiche Workshops, Seminare und Vorträge rund um das Bewegte Lernen besucht. Es wurden uns neueste wissenschaftliche Erkenntnisse mitgeteilt und wir konnten Impulse für unsere weitere Arbeit mit den Kindern mitnehmen.

Wir freuen uns sehr über das Verständnis bei den Eltern, dass aus diesem Grund die Kita an zwei Tagen geschlossen bleiben musste. Vielen Dank!

Elternabend mit Entspannungstrainerin

Informatives und Interessantes, konnten unsere Eltern auf dem letzten Elternabend von einer Kinderentspannungstrainerin erfahren. Frau Saremba erläuterte an Hand von Grafiken, wie wichtig der Schlaf bzw. Ruhephasen im Kindesalter für die gesunde Entwicklung sind. Mit Leon, der seine Mutti begleitete, demonstrierte Frau Saremba wie man mit Igelbällen, Pinseln, Tüchern, Fellen und Ausstreichtechniken ein Kind zur Ruhe bringen kann. Es hätte nicht mehr lange gedauert und Leon wäre wirklich eingeschlafen. Eltern berichten einige Tage später auch von Erfolgen bei ihren Kindern.

Stämme für die Kita

Nicht nur bei unseren Kindern ist Bewegung wichtig, sondern auch auf dem Spielgelände soll es ihnen nicht an Bewegung mangeln. Unser Träger, die Sportservice Brandenburg gGmbH kaufte für uns drei dicke Douglasienstämme und brachte sie mit Hilfe vieler Eltern auf dem Spielplatz zur Umrandung einer neuen Begrünung in Position. Mit Seilen und Rollen wurden die sehr schweren Stämme bewegt, die zuvor mit einem Kran auf unser Gelände gehoben wurden. Später können die Knirpse dann darauf balancieren. Jetzt hoffen wir auf das schnelle Wachsen der Rasensaat.



Beginn Seeräuberkurs

Anfang Mai startete der Seeräuberkurs, in dem die Kinder bereits erlernte Schwimmbewegungen festigen können, um sich noch sicherer im nassen Element zu fühlen.



Weitere Lesenacht im Mai geplant

Die erste gemeinsame Lesenacht war ein so tolles Erlebnis, dass alle Kinder eine Wiederholung wünschten. Die Kindergartenzeit wird für 13 Kinder bald zu Ende sein und deshalb ist es toll, noch viele gemeinsame Erlebnisse mit den Freunden und Erzieherinnen teilen zu können. Geplant sind noch eine Abschlussfahrt und eine Feier mit allen Kindern der Grashüpfgruppe.



EDEKA aktiv markt

R. Martienßen

Ihr Frische-Markt mit Backstation und Partyplattenservice
(Obst-, Käse-, Braten-, und Aufschnittplatten)
Anfertigung von Präsentkörben

Wir sind für Sie da:
Mo-Sa: 7-20 Uhr

Kaiser-Friedrich-Straße 97
14469 Potsdam-Eiche
Tel. 0331 / 505 42 40
Fax 0331 / 505 42 41

Waldschule mit neuer Waldschulpädagogin

Mit Nicole Gernhard einer Waldschulpädagogin haben wir nun das Waldschulangebot direkt vor unserer Haustür auf dem Reiherberg. Dort erleben die Kinder, wie sich Natur und Tierwelt mit den Jahreszeiten verändern. Sie können hautnah die Natur spüren, lernen bewusst sorgsam mit ihr umzugehen und sie zu achten. Es wird vorbereitend auf die Schule spielerisch und mit viel Einfühlungsvermögen Wissen vermittelt. Und alles mit viel Bewegung.



Begegnung mit der englischen Sprache

Nach langer Suche haben wir für unsere Vorschulkinder und besonders interessierte Kinder mit der Sprachschule „Oskar lernt Englisch“ eine gute Wahl getroffen. Laura oder Andrew bringen den Kindern mit viel Begeisterung die englische Sprache näher. Mit Ausmalblättern und lustigen Bewegungsspielen werden die Begriffe gefestigt.



Wir haben am 17.05.2011 erfolgreich unser Zertifikat „Gesunde Kita“ von 2007 verteidigt. Somit dürfen wir uns für weitere 3 Jahre „Gesunde Kita“ nennen.

Für die Kita-Golm, Carola Tietz
Fotos: Kita Golm